Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

109 (6.3.1931) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis 2.— RM. — Reklame-Zeile an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 6. März 1931.

47. Jahrgang. Nr. 109.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Eine lebhafte Reichstagssitzung:

Wirth gegen den Radikalismus

Brünings Verhandlungen mit der Sozialdemokratie noch ergebnislos.

m. **Berlin**, 5. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Im Reichstag ist es am Donnerstag etwas lebhafter zugegangen, als man es in den letzten Tagen gewohnt war. Der Reichsinnenminister Dr. Wirth hat seinen leichten Grippeanfall überwunden und mit dem ihm eigenen Temperament gesprochen. Sein Kampf gilt dem Radikalismus, und wenn er auch der Mann ist, der einmal das Wort geprägt hat, daß der Feind rechts steht, so zwingen ihn heute die Verhältnisse, doch noch eine schärfere Frontstellung gegen den Radikalismus von links einzunehmen als den von rechts. Seine Unterhaltung mit den Kommunisten wurde vorübergehend so heftig, daß der Präsident eingriff und reichlich Ordnungsrufe erteilen mußte, als Herr Wirth, der sich als Innenminister auch als eine Art Ersatz für den nicht existierenden Reichskultusminister betrachten muß, die Propaganda der Gottlosen an den Pranger stellte. Von besonderer Pikanterie war bei der Debatte, daß für die Volkspartei der frühere Staatssekretär Schmid sprach, der sich in seiner Einstellung zu der Person des Innenministers wie auch zu den Problemen der inneren Politik und dem Nationalsozialismus sehr weit von seinem Freunde von Kardorff entfernte.

Inzwischen führt der Kanzler seine Verhandlungen mit den Sozialdemokraten über ihre Zustimmung zum Etat in sehr schleppendem Tempo weiter. Fortschritte sind nicht zu verzeichnen, im Gegenteil, beide Parteien haben sich festgelegt. Der Kanzler will nicht nachgeben und die Sozialdemokraten behaupten, sie müßten ein Entgegenkommen haben. Deshalb hat sich jetzt das Zentrum eingeschaltet und die Finanzsachverständigen der beiden Parteien zusammengetrommelt um den Versuch zu machen, ob ein Ausweg gefunden werden kann. Dabei schwebt den Sozialdemokraten offenbar so etwas wie ein neuer Wehrbeitrag vor, der zum Bau des Panzerkreuzers benutzt werden soll und den sie sich in Form eines Sonderzuschlages zur Dividendensteuer oder zu der Vermögenssteuer denken. In beiden Fällen hat der Reichsfinanzminister wegen der Folgen einer verstärkten Kapitalflucht Einspruch erhoben. Dieser Weg ist also nicht gangbar. Man wird daher neue Wege suchen und in den nächsten Tagen vermutlich ganze Strecken verzweifelt begehen müssen, bis sich zuletzt wohl herausstellt, daß der Sozialdemokratie nichts anderes als die glatte Zustimmung zum Panzerkreuzer übrig bleibt.

Zentrum für Panzerkreuzer.

Eine Beschleunigung in dieser Entwicklung erfährt die innenpolitische Lage vielleicht durch den am Donnerstag spät abends in einer Sitzung der Zentrumsfraktion zustandegekommenen Beschluß, den Wehretat so anzunehmen, wie er von der Regierung vorgelegt wird. Mit diesem Beschluß stellt sich die Fraktion geschlossen hinter die Politik des Kanzlers, so daß der Versuch der Sozialdemokraten, den Panzerkreuzer B auf dem Umwege über Sachverständigenberatungen mit dem Zentrum zu sabotieren, endgültig gescheitert sein dürfte.

Der neue Generalkonsul für Newyork.

Berlin, 5. März. **(Funkspruch.)** Der Reichspräsident hat den Botschaftsrat Dr. Otto Kiep zum Generalkonsul erster Klasse in Newyork ernannt.

Abg. Streicher entschuldigt sich.

TU. **München**, 5. März. Am Schluß der heutigen Landtagssitzung kam Präsident Stang auf die Vorgänge zurück, die sich im Zusammenhang mit der Rede des Abg. Streicher abgespielt haben und bemerkte dazu, daß der Abg. Streicher, als er aus dem Saal verwiesen wurde, an den Maßnahmen des Präsidenten in einem Ton und in einer Schärfe Kritik geübt habe, wie er sie in seiner 20jährigen Zugehörigkeit zu diesem Hause kaum je erlebt habe. Der Präsident schlug deshalb vor, daß der Geschäftsordnungsausschuß demnächst darüber Beschluß fassen soll, ob für ein derartiges Verhalten nicht besondere Strafen festgesetzt werden sollen. Außerdem habe er mit dem Vorsitzenden der nationalsozialistischen Fraktion eine Aussprache gehabt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß diese dem Präsidenten Genugtuung gebe. Daraufhin sei ein Schreiben des Abg. Streicher eingegangen, worin dieser erklärt, daß er die Beleidigungen, die er in seiner Erregung über seine Ausweisung aaus dem Saal ausgesprochen habe, bedauere und zurücknehme.

Ein neuer Zwischenfall. — Ohrfeigen in der Wandelhalle.

Im Anschluß an den Zwischenfall in heutiger Sitzung des Landtages ereignete sich in einem der Wandelgänge ein weiterer Zwischenfall. Der nationalsozialistische Abgeordnete Streicher hatte den Herausgeber der „Bauernbund-Korrespondenz", Redakteur Schwingenstein, wegen eines von diesem gebrauchten Ausdrucks über das Verhalten Streichers zur Rede gestellt. Der Auseinandersetzung wohnte auch der nationalsozialistische Abgeordnete Wagner bei, der Schwingenstein plötzlich eine Ohrfeige versetzte. Schwingenstein wehrte ab. Gleichzeitig griff der bauernbündlerische Abg. Lutzenberger ein. Sowohl Wagner, wie der ihn festhaltende Schwingenstein kamen dabei zu Fall. Der Vorgang wurde von dem Abgeordneten Lederer der Bayerischen Volkspartei als Augenzeugen zu Protokoll gegeben.

Die Suche nach Wegener.

Ein großer Proviantransport bereits unterwegs.

Aka. **Kopenhagen**, 4. Febr. Infolge der im Februar gebesserten Eisverhältnisse in den dänischen Kolonien ist es endlich gelungen, über das Meereis mit der Westgruppe der Deutschen Grönlandexpedition in Verbindung zu treten. Bekanntlich hat die Westgruppe schon seit längerer Zeit nicht mehr genügend Hundefutter, und es war zu befürchten, daß die vorgesehene Hundeschlittenkolonne, die im April nach der Mitte des Inlandeises vorstoßen soll, um Wegener zu treffen bezw. zu suchen, nicht rechtzeitig genug aufbrechen könnte.

Wie jetzt der dänische Landvogt aus Godhavn mitteilt, ist ein großer Proviant- und Hundefuttertransport bereits seit einiger Zeit nach Kamarujuk, dem Standquartiert der Expedition, unterwegs und dürfte am vergangenen Sonntag dort eingetroffen sein. Der Transport führt Material im Werte von 3300 dänischen Kronen mit sich. Die geplante Expedition nach der Zentralstation wird also mit allen notwendigen Mitteln reichlich ausgerüstet sein. Diese Hundeschlittengruppe wird übrigens mit einem transportablen Funkgerät versehen sein und über alle Neuigkeiten sofort Nachricht geben können.

Frühestens Mitte April sind nach der jetzigen Lage dann endgültige Nachrichten über das Schicksal Wegeners und seiner Kameraden zu erwarten. — Meldungen über eine geplante Hilfsexpedition, an der angeblich auch der Ozeanflieger von Gronau teilnehmen sollte, entsprechen nach unseren sicheren Informationen übrigens nicht den Tatsachen.

Der Reichsinnenminister vor dem Reichstag.

Scharfe Frontstellung gegen die kommunistische Kulturpropaganda.

Berlin, 5. März, nachm. 3 Uhr. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsinnenministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Schmid-Düsseldorf (DVP.)

betont, daß die politische Gesamthaltung des Innenministers Dr Wirth mit den Anschauungen der Deutschen Volkspartei keineswegs übereinstimme. Wenn die Partei in diesem Augenblick die politischen Folgerungen daraus nicht ziehe, dann sei dafür die Rücksicht auf die politische Lage und die Persönlichkeit des Reichskanzlers maßgebend. Der Thüringer Polizeistreit habe zu einer nur mühsam verhüllten Niederlage des Ministers geführt. Gegen ein ähnliches Vorgehen in Braunschweig habe die Volkspartei rechtzeitig beim Reichskanzler intervenieren können. Andererseits habe der Minister bei der Aufklärung gewisser Vorkommnisse bei der preußischen Polizei außerordentliche Zurückhaltung beobachtet.

Der Wahlreformentwurf sei ein völlig unzulänglicher und einseitiger Lösungsversuch. Eine wirkliche Wahlreform dürfe an die Grundfragen des Wahlalters und des Verhältniswahlsystems nicht vorübergehen. Der Redner verlangte, daß der kommunistischen Gefahr nachdrücklicher entgegengetreten werde. Zum Nationalsozialismus erklärt er, daß die glühende nationale Leidenschaft dieser Bewegung eines der Bollwerke gegenüber dem Kommunismus sei. Den gegenwärtigen Zustand in Preußen empfinde die Volkspartei als unerträglich. Sie werde sich deshalb nachdrücklich für das vom Stahlhelm eingeleitete Volksbegehren einsetzen. Der Reichsinnenminister müsse für ungestörte Durchführung dieses Volksbegehrens ein wachsames Auge haben.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

erklärt zunächst, er habe mit seiner Rede gewartet, um erst noch die Ausführungen seines verehrten früheren Mitarbeiters Schmid zu hören. (Heiterkeit.) Ich habe mich, so fährt der Minister fort, loyal an die Richtlinien der Politik gehalten, die nach der Verfassung der Reichskanzler aufstellt. In diesem Rahmen liegt auch mein Verhalten in der

Thüringer Polizeiangelegenheit.

Der Abg. Schmid nimmt zu diesen Dingen eine andere Stellung ein, als sein Parteifreund von Kardorff, von dem das Wort von der „Thüringischen Zwangsehe" stammt und der auch gesagt hat, es tue ihm in der Seele weh, wenn er seine politischen Freunde in Thüringen in der Gesellschaft der Nationalsozialisten sehe. (Sehr gut, links.) Ich habe die Polizeigeldsperre gegen Thüringen aufgehoben und bin deshalb von links und auch von einem Teil der Mitte angegriffen worden. Ich habe es getan, nachdem in dem Vergleich mit Thüringen uns der thüringische Staatsminister Baum die nötigen Zusicherungen gegeben hatte. Die Herren von der äußersten Rechten haben

die Flucht aus der Politik

vollzogen; ein Schritt, wie er nur im Lande der Dichter und Denker möglich ist. Durch das unsinnige Gerede vom Bürgerkrieg wird die schwere Wirtschaftskrise, unter der wir leiden, nur noch verschärft. Ich habe das größte Vertrauen zu den Länderministern, daß sie einem solchen Versuch mit allen Mitteln begegnen wollen und auch können. Der thüringische Innenminister Dr. Frick spielt mit dem Gedanken, in Weimar eine Art Parlament der nationalen Opposition zu schaffen. Er meint, daß dieser Gedanke in die Tat umgesetzt werden soll, wenn es die Führer der nationalen Opposition für richtig halten. Die Herren mögen sich getrost in Weimar oder meinetwegen auch in einem Saal dieses Hauses zusammensetzen. (Heiterkeit.) Dagegen wird nichts einzuwenden sein. Aber etwas anderes ist es, wenn ein verfassungsmäßiger Innenminister eines Landes vor der Jugend mit einem solchen nicht mißzuverstehenden Begriff spielt. Das wäre eine revolutionäre Tat (Sehr wahr, links), und es müßte dagegen das eingesetzt werden, was als Reichsexekution in der Verfassung vorgesehen ist. (Zustimmung links. — Zuruf von den Kommunisten: Auch Sie!)

Man sollte mit der Aeußerung solcher Gedanken vorsichtig sein und sich hüten, die Grenze des Zulässigen zu überschreiten. Vielleicht unternehmen sowohl Herr Staatssekretär Schmid als auch Herr von Kardorff einmal eine Expedition nach Thüringen, um sich darüber aufzuklären. Minister Frick hat erklärt, daß er und nicht der Reichsinnenminister über das deutsche Nationaltheater in Weimaar zu verfügen hat. Ich darf darauf hinweisen, daß Thüringen aber auch einen Reichsbeitrag für dieses Theater bekommt, und daß zur Aufstellung einer solchen Farce Reichsgelder keine Verwendung finden können. (Beifall links.)

In der Frage des Gas- und Luftschutzes

ist seit längerer Zeit alles getan, was getan werden muß. Besser wäre es, wenn anstelle privater Vereinigungen solche notwendigen Dinge vom Staat selbst in die Hand genommen würden. Das Reichsinnenministerium hat diese Frage einer gebührenden Nachprüfung unterzogen und wird die Ergebnisse der Prüfung zu gegebener Zeit mitteilen. — Zu den Vorgängen in Braunschweig steht die Antwort der dortigen Regierung auf das Schreiben des Reichsinnenministeriums noch aus. Die Kompetenzen des Reichsinnenministers reichen übrigens keineswegs soweit, wie es vielfach angenommen wird. Hier wird vielleicht auch die Reichsreform eine Aenderung zu bringen haben. Wenn wir nicht zu einer Staatskrise kommen wollen, müssen wir eine Wahlreform in die Wege leiten. Es wird nicht angehen, diese Wahlreform so zu gestalten, daß keine Partei durch sie Schaden erleidet.

Wir lassen im Rundfunk alle Richtungen zu Wort kommen, auch die Opposition. Allerdings geht es nicht an, wenn in einer durch den Rundfunk übertragenen Freidenkerveranstaltung am Schluß die Andeutung laut wird, daß die Hörer folgerichtig den Austritt aus der Kirche vollziehen müßten. In solchen Veranstaltungen muß, wenn sie öffentlich übertragen werden sollen, wahre Toleranz obwalten. Es hat keinen Sinn nochmals ein Schulgesetz einzubringen, wenn man weiß, daß unter den jetzigen Verhältnissen doch nichts dabei herauskommen wird. Die Polemik des Abg. Schmid gegen

die nationalsozialistische Agitation

ist etwas kurz geraten. Was sich hier an sogenanntem Neuem regt, ist doch recht bedenklicher Natur. Der nationalsozialistische Abg. Rosenberg schreibt, die Idee der nationalen Ehre vertrage keine gleichwertige Kraft neben sich, weder die christliche Liebe noch die Humanität, noch die römische Philosophie. Was sich in der Studentenschaft jetzt vielfach zeigt, ist nicht frischer Jugendgeist, sondern eine Verrohung, die mit deutschem Kulturgut nichts zu tun hat. (Sehr richtig, in der Mitte.) Ich scheue mich nicht zu sagen, daß ich es für eine Staatsnotwendigkeit halte, die Universitäten

Gandhi stellt die Kampfmaßnahmen ein

≡ London, 5. März. (Funkspruch.) Der indische Unbotmäßigkeitsfeldzug wurde am Donnerstag von Gandhi und dem Vollzugsausschuß des Kongresses amtlich eingestellt. Gleichzeitig wurden auch die Verweigerung der Steuerzahlungen und die Anwendung anderer Kampfmethoden eingestellt.

★

Während die übrigen Mitglieder des Vollzugsausschusses am Donnerstag in ihre Heimat zurückkehren, verbleiben Gandhi und Frau Naidu weiter in Delhi, um weitere Mittel und Wege für die Beilegung der Differenzen zwischen Hindus und Moslems zu erwägen. Dieser Punkt hat der englisch-indischen Konferenz in London unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet und ist weiter eines der größten Hindernisse bei der Ausarbeitung der neuen Verfassung. Während in Indien das Abkommen zwischen Lord Irwin und Gandhi im allgemeinen großen Beifall ausgelöst hat, hat der extreme linke Flügel des Kongresses zusammen mit den Jugendverbänden und den Kommunisten große Protestkundgebungen anberaumt. In Bombay ist von den Kommunisten eine Massenversammlung der Textilarbeiter gegen das neue Abkommen zusammenberufen worden.

Rücktritt Kemal Paschas.

TU. Istanbul, 5. März. (Funkspruch.) Eine Meldung aus Ankara kündigt den Rücktritt des Staatspräsidenten an, nachdem bereits das Kabinett zurückgetreten ist.

Das Parlament wird heute über seine Auflösung Beschluß fassen und die Neuwahl voraussichtlich für den 20. April ausschreiben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und die Schulen zu entpolitisieren. (Beifall.) Unser Augenmerk wird sich weiter in sehr starkem Maße auch fernerhin auf den

Radikalismus von der äußersten Linken

zu richten haben. (Lebhafte Zurufe von den Kommunisten.) Wir haben die Vorgänge mit Aufmerksamkeit verfolgt. (Zuruf von den Kommunisten: Hoffentlich auch mit Nutzen! — Heiterkeit.) Jawohl, mit großem Nutzen — und sind nicht entschlossen, uns diese Dinge auch nur einige Wochen länger gefallen zu lassen. (Fortgesetzte lärmende Zurufe bei den Kommunisten. Abg. Jadasch (Komm.) greift in Zurufen den Minister persönlich an und wird schließlich nach verschiedenen Ordnungsrufen aus dem Saal gewiesen.) Diese Roheitsausbrüche, so hebt der Minister mit Nachdruck hervor, müssen so schnell wie möglich beseitigt werden. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Lärm bei den Kommunisten und Zuruf: „Einen so rohen Menschen wie Sie gibt es ja gar nicht!" Der kommunistische Zwischenrufer erhält zwei Ordnungsrufe.)

Der Minister führt dann aus der „Roten Fahne" Artikel an, um darzulegen, daß gegen ihn von kommunistischer Seite in der gestrigen Sitzung sehr zu unrecht scharfe Angriffe gerichtet worden sind und fährt fort: Wenn gerade in den letzten Wochen in sogenannten Gottlosenabenden bei satirischen Darstellungen, auf die die „Rote Fahne" verweist, Priester im Ornat mit dem Kreuz nicht nur schmählich behandelt werden, sondern ihnen alles heruntergerissen wird, so muß ich schon sagen, daß

unsere bisherigen gesetzlichen Bestimmungen nicht genügt haben, um diesen Auswüchsen barbarischer Roheit entgegenzutreten.

(Lärm bei den Kommunisten.) Das uns vorliegende Material umfaßt Angriffe gegen alles, was an religiösen Werten überhaupt vorhanden ist. Ich glaube auch im Namen eines großen Teils der Arbeitslosen zu sprechen, die sich diese Art und Weise des christlichen Glaubensgutes und der christlichen Sitte nicht länger gefallen lassen wollen. (Beifall. Lebhafte Zurufe von den Kommunisten.) Sie (zu den Kommunisten) können sich organisieren und sich auf gesetzlicher Grundlage bewegen, um die Verbesserung der Arbeitslosen zu erreichen. Die Verhältnisse in Rußland liegen durchaus nicht so, wie sie Herr Torgler gestern hier dargestellt hat. Dort gilt das Prinzip, daß ein christlicher Tempel überhaupt keinen Platz mehr haben soll. (Zurufe und Lärm bei den Kommunisten.) Ich werde an die Länder das Ersuchen richten, mit allen Mitteln dieser erbärmlichen Verhetzung ein Ende zu bereiten. (Zustimmung. Großer Lärm bei den Kommunisten. Ordnungsrufe des Präsidenten.) Wir werden mit aller Energie einschreiten gegen die Unkultur! (Erneuter Beifall.) In einem „Tischgebet" wird der Heiland in einer Weise behandelt, daß es mir nicht möglich ist, die Verse hier vorzulesen. Es handelt sich um einen barbarischen Einbruch in das Geistesleben unseres Volkes! (Abg. Torgler (Komm.): Hören Sie mit Ihrem Geistesleben auf!) Die Entscheidung über die Frage der freundschaftlichen Zusammenarbeit mit dem russischen Volk steht in dieser Stunde nicht zur Debatte. (Lachen bei den Kommunisten.) Das ist Sache des Außenministers.

Abg. Petzold (Wirtschaftspartei)

betont: Der Arzneimittelgesetzentwurf finde nicht die Zustimmung der Industrie, des Handels, der Aerzte und anderer Kreise, weil er einen Fortschritt gegenüber der letzten Verordnung nicht bringe, sondern nur die Apotheken schütze. Der Redner beanstandet die wahllose Aufstellung von Automaten mit Schutzmitteln. Im Opiumgesetz seien die Belange der Aerzte und Apotheker nicht genügend beachtet worden. Der Kürzung der Mittel zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche sei zu widersprechen. Die Einführung von Gesundheitspässen für alle Deutschen empfehle sich nicht.

Abg. Dr. Strathmann (Christl.-Soz.)

bedauert die Kürzung der Mittel für die wissenschaftlichen Forschungsanstalten und beantragt, die Ersparnisse der studentischen Wirtschaftshilfe zuzuführen. Der Redner bezeichnet die Stellung des Reichskunstwartes als überflüssig und fordert ihre Beseitigung. Zur Bekämpfung des Alkoholismus müßten ausreichende Mittel aufgewendet werden. Das Reichsschulgesetz sollte wieder vorgelegt werden. Der Redner wendet sich dann gegen die Verlegung der Gottlosenzentrale nach Berlin und betont, daß der Kulturbolschewismus leider keineswegs nur ein Schlagwort, sondern eine sehr ernste Gefahr für die menschliche Gesellschaft sei. Gegen diese Art der Religionsfeindlichkeit seien alle staatlichen Machtmittel anzuwenden, wenn es nicht anders gehe, auch das Machtmittel der Zensur. Das Zentrum trage einen großen Teil der Verantwortung dafür, daß in Preußen noch immer eine gegen die christliche Kirche gerichtete Politik möglich sei. Neuerdings störe eine Art von völkischem Naturalismus die Zusammenhänge von Christentum und Volkstum. In Rosenbergs nationalsozialistischem Programmwerk werde die Gedankenwelt des Christentums vollkommen abgelehnt. Rosenberg leiste sich den ungeheuerlichen Satz, das Sündengefühl sei nur eine Begleiterscheinung völkischer Bastardierung. Zynisch-spöttische Bemerkungen gegen das Christentum fänden sich auch in Schriften anderer nationalsozialistischer Führer.

Abg. Dr. Winschuh (Staatspartei)

hält eine Reform der Filmzensur für wünschenswert, die indessen in der jetzigen so stürmisch bewegten Zeit nicht angebracht sei. Die Hinweise auf die durch den Kulturbolschewismus drohenden Gefahren seien zu begrüßen. Kulturkritik sei notwendig, sie dürfe aber nicht lediglich zynisch und spöttisch alle Kulturwerte herunterreißen. Es habe sich ein Salonbolschewismus und ein Smoking-Kommunismus herausgebildet, von dem sich leider auch sehr repräsentative Vertreter der deutschen Literatur nicht fernhielten.

Abg. Frölich (Soz.)

macht die Deutsche Volkspartei dafür verantwortlich, daß Dr. Wirth den Vergleich mit Thüringen abschließen mußte. Die Deutsche Volkspartei habe sich allen Forderungen der Nationalsozialisten gefügt. In Thüringen werde schon die Hakenkreuzfahne bei staatlichen Hoheitsakten gezeigt und die Polizei werde trotz des Vergleichs weiter mit Nationalsozialisten durchsetzt. Dr. Wirth sei viel zu geduldig gegenüber den nationalsozialistischen Provokationen. Der Innenminister müsse energischer gegen die Faszisten vorgehen. Die Republikaner riefen ihm zu: „Landgraf werde hart!"

Abg. Buchmann (Kom.)

wendet sich gegen die Verbotsmaßnahmen der bayerischen Regierung gegen kommunistische Organisationen. Die Maßnahmen sowohl des Reichsinnenministers wie die der deutschen Länderminister richteten sich ausschließlich gegen die kommunistische Partei.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Endgültig angenommen wird der Gesetzentwurf über die Eintragungen von Hypotheken und Schiffspfandrechten in ausländischer Währung.

Die Weiterberatung wird dann auf Freitag 3 Uhr vertagt. Außerdem: Abstimmungen zum Innenhaushalt und Strafverfolgungsanträge.

Verkehrsrückgang bei der Reichsbahn.

Berlin, 5. März. (Funkspruch.) Die Reichsbahn veröffentlicht die Betriebsergebnisse im Januar 1931, sowie einige abschließende Zahlen über das Geschäftsjahr 1930. Im Güterverkehr ist im Januar der gewöhnliche allgemeine Verkehrsrückgang, der durch die allgemeine Geschäftsstille hervorgerufen wird, eingetreten. Die tägliche durchschnittliche Wagengestellung erreicht ihren tiefsten Stand seit vielen Jahren mit nur 105 265 Wagen am Tage und blieb damit um 20 965 Wagen gegen Januar 1930 zurück. Auch im Personenverkehr trat wie alljährlich ein Verkehrsrückgang ein, so daß die D-Züge durchschnittlich nur mit etwa 50 v. H., die Personenzüge mit etwa 40 v. H. besetzt waren. Die Gesamteinnahmen blieben im Januar hinter dem Ergebnis des Jahre 1930 um 58 Millionen, hinter dem des Jahres 1929 sogar um 84 Millionen RM. zurück. Die Betriebseinnahmen betrugen insgesamt 302 662 000 RM., die Ausgaben dagegen 355 919 000 RM., so daß die Monatsrechnung mit einem Fehlbetrage von rund 53,3 Millionen RM. abschließt.

Die Jahresabschlußarbeiten für 1930 sind gegenwärtig noch im Gange. Nach den vorläufigen Ermittlungen betragen die Gesamteinnahmeausfälle im Geschäftsjahr 1930 gegenüber 1929 rund 787,8 Millionen RM. Von diesem Betrage entfallen auf den Personenverkehr rund 77,7 Millionen RM. und auf den Güterverkehr rund 646,2 Millionen RM.

Am Schlemmertisch der Sklareks.

Leo Sklarek erklärt sein Bedauern, Bürgermeister Scholtz verdächtigt zu haben.

Ein Beleidigungsprozeß.

— **Berlin**, 5. März. (Funkspruch.) Unter ungeheurem Andrang der Oeffentlichkeit begann am Donnerstag vor dem Schöffengericht Berlin Mitte der Beleidigungsprozeß des Berliner Bürgermeisters Scholtz gegen Leo Sklarek. In einem früheren Privatbeleidigungsprozeß des Direktors der Berliner Verkehrsgesellschaft, Brolat, gegen drei Redakteure der „Roten Fahne" hatte Leo Sklarek, der damals aus der Haft vorgeführt und als Zeuge uneidlich vernommen wurde, erklärt, daß Bürgermeister Scholtz und seine Frau auf dem Presseball 1929 stundenlang Gäste der Brüder Sklarek gewesen seien und dabei „den Sekt aus Kübeln getrunken und den Kaviar mit Löffeln gegessen hätten".

Zu der heutigen Verhandlung sind der Stadtkämmerer Dr. Lange und Frau, Frau Stadtrat Benecke, Frau Oberbürgermeister Böß und Frau Oberbürgermeister Schneider sowie der Stadtbankdirektor Schmidt als Zeugen geladen. Auch Amtsgerichtsrat Bues, der in dem Privatbeleidigungsprozeß Brolat — „Rote Fahne" den Vorsitz führte, ist als Zeuge geladen.

Im Verlaufe seiner Vernehmung erhebt Leo Sklarek heftige Angriffe gegen Bürgermeister Scholtz. Er erklärt, Bürgermeister Scholtz habe unter Eid in dem Brolat-Beleidigungsprozeß ausgesagt, daß er an seinem Tisch nur ein Glas Rotwein getrunken hätte und nur eine viertel Stunde an dem Tisch gesessen hätte. Wahr sei jedoch, daß Bürgermeister Scholtz an dem Schlemmertisch genau so lange gegessen und getrunken hätte wie alle anderen. Er, Leo Sklarek, habe für das Gedeck 45 Mark und für die Flasche Sekt 60 Mark bezahlt. Es sei eben ein „Freß- und Saufabend" gewesen.

Der Vorsitzende versucht sodann einen Vergleich herbeizuführen. Leo Sklarek will hiervon jedoch nichts wissen und verlangt, daß in die Zeugenvernehmung eingetreten wird. Der als erster Zeuge vernommene Amtsgerichtsrat Bues kann sich nur noch erinnern, daß die Leo Sklarek vorgeworfenen Worte in der Erregung gefallen seien, ob sie aber auf Bürgermeister Scholtz gemünzt waren, wisse er nicht mehr.

Bürgermeister Scholtz erklärt sodann, daß er Leo Sklarek überhaupt nicht kenne und Max höchstens zweimal gesehen habe. Ueber die Vorgänge auf dem Presseball erklärt Bürgermeister Scholtz, daß er bei einem Rundgang auf den Tisch des Stadtverordneten Rosenthal gestoßen sei, an dem auch Max Sklarek gesessen habe. Auf Einladung Rosenthals habe er einige Zeit an dem Tisch gesessen, habe ein Glas Rotwein getrunken und auf Kosten Rosenthals etwas Fisch gegessen, von Sekt oder Kaviar habe er nichts gesehen. Zu den Sklareks habe er keinerlei gesellschaftliche Beziehungen gehabt.

Die sodann vernommenen Zeugen erklärten übereinstimmend, daß zwar Kaviar gegessen und Sekt getrunken worden sei, daß aber Bürgermeister Scholtz sich daran nicht beteiligt habe.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen machte der Vorsitzende erneut einen Vergleichsvorschlag. Daraufhin gab nach einer halbstündigen Pause

Leo Sklarek eine Erklärung ab, in der er es bedauert,

in der Erregung in dem Brolat-Prozeß die Aeußerung getan zu haben, daß auf dem Presseball 1929 für sein Geld der Sekt aus Kübeln getrunken und der Kaviar mit Löffeln gegessen worden sei, woraus die Oeffentlichkeit mit Recht angenommen hätte, daß sich diese Worte auch auf Bürgermeister Scholtz bezogen hätten. — Daraufhin zog Bürgermeister Scholtz seinen Strafantrag zurück.

Die Stellungnahme des Oberpräsidenten, der für den Magistrat der Stadt Berlin Strafantrag gestellt hatte, steht noch aus. Auch der Vertreter der Anklagebehörde hat seinerseits zu dem Vergleich noch keine Stellung genommen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 6. März.

Landestheater: „Die Zauberflöte", 8—11 Uhr.
Colosseum: „Verfolgte Unschuld", 8 Uhr.
Eintracht: Experimentalvortrag Fred Marion, 8 Uhr.
Naturwissenschaftl. Verein: Vortrag Dr. Auerbach „Die Wirbeltiere des Schwarzwaldes" im Chemisch-techn. Institut der Hochschule, 8½ Uhr.
Mazdaznan-Vereinigung: Vortrag Dr. Rauth „Gesunde und glückliche Ehe durch Ehereife von Mann und Frau", im Handelskammersaal, Karlstraße 10, 8 Uhr.
Reichsausschuß für Volksaufklärung: Vortrag Kapitänleutnant H. von Mücke in der Festhalle, 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Künstler-Programm.
Café Bauer: Elite-Konzert, 4 Uhr; Operetten- u. Schlager-Abend, ½9 Uhr.
Café Museum: Operetten- und Lieder-Abend, ½9 Uhr.
Café Odeon: Abend heiterer Musik, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Moritz macht sein Glück.
Palast-Lichtspiele: Ihre Majestät die Liebe.
Union-Theater: Madame Dubarry; Die tolle Lola.
Schauburg: 3 Groschen-Oper.
Gloria-Palast: Die zärtlichen Verwandten; Beiprogramm.
Atlantik-Lichtspiele: Buster, der Filmreporter; Freiwild.

Karlsruher Vorträge:

Mexiko.

Vortrag in der Karlsruher Geographischen Gesellschaft.

Geographische Kenntnisse im weitesten Sinne bilden den Schlüssel zum Verständnis der großen weltpolitischen Fragen. Ohne dieses Verständnis aber baut sich der für uns Deutsche so lebenswichtige Exporthandel auf schwankendem Boden auf. Daher das Interesse an guter geographischer Aufklärung. Professor Leo Waibel, Bonn, hielt einen gut besuchten, vorzüglich unterrichteten Vortrag über Mexiko, das große politische Staatengebilde, das von Mittelamerika ausgehend wie ein breit ausladendes Füllhorn tief in den nordamerikanischen Kontinent eingreift. Den Hauptteil des Landes nimmt die gewaltige trockene Hochfläche ein, deren erhöhter steiler Gebirgsrand terrassenartig zur schmalen feuchten Küstenebene absteigt: in der Tiefe herrscht tropische Vegetation, auf halber Höhe subtropische Waldung, im Südteil des Hochplateaus, auf vulkanischem Boden, findet man fruchtbares Ackerland, gegen Norden nimmt die Fruchtbarkeit allmählich ab und geht in trockene Dornbuschwüste über. Im kühlen Hochland entwickelte sich eine sehr alte Indianerkultur, die im 12. Jahrhundert durch die von Norden kommenden Azteken übernommen und weitergebildet wurde; 1519 brach sie bei der Eroberung durch Cortez zusammen. Mexiko wurde spanisches Kolonialland; eine neue Bevölkerung entstand: Spanier und deren in Amerika geborenen Nachkommen, die Kreolen, Indianer und die Mischlinge, die Mestizen. Diese Rassengegensätze verband die katholische Kirche und die spanische Sprache. 1821 erlangte Mexiko seine Selbständigkeit, damit war die politische Ruhe dahin und Revolution folgte auf Revolution, bis Porfirio Diaz, ein Indianer, 1880 mit eiserner Gewalt Ordnung schuf und sein Land mit Hilfe fremden Kapitals in die moderne Wirtschaft eingliederte. Mexiko blühte auf. Mit dem Sturze von Diaz 1910, begann eine neue Periode der politischen Unruhen, die bis heute währen. Die Ursachen liegen teils in dem wirtschaftlichen Druck, den die U.S.A. auf den dünnbevölkerten schwach organisierten aber mit Bodenschätzen gesegneten Staat (Petroleum, Silber- und Kupferminen) ausübte, teils in den inneren Verhältnissen: der Grund und Boden war aus Kolonialzeiten her in der Hand von wenigen Eigentümern; die Masse der indianischen Bevölkerung besaß keinen Boden mehr. Unter der Parole: „Rückgabe des geraubten Landes an das Volk", wurde von den Landarbeitern Diaz gestürzt. Erste Forderung der neuen Regierung war: Aufteilung des Großgrundbesitzes. Bald mußte die Bewegung zusammenbrechen: denn die Indianer bekamen Land, hatten aber kein Kapital, es zu bewirtschaften. Auch die Kirche als Grundbesitzerin von gewaltigem Ausmaß sollte ebenfalls beschnitten werden: so kam es zu dem leidenschaftlichen Kulturkampf, wobei schließlich die Regierung Calles nachgeben mußte unter dem Druck des kirchentreuen Volkes. Von einer dritten Seite erlitt die mexikanische Regierung eine Schlappe: sie suchte sich gegen Kapitalüberfremdung zu wehren, die wirtschaftliche Ausbeutung durch die U.S.A. bedeutete: umsonst, denn die Repressalien des besten Abnehmers mexikanischen Exports zwangen zur äußersten Vorsicht. Immerhin, auch Mexiko ist von dem nicht mehr zu hemmenden Drang erfüllt: Mexiko den Mexikanern.

Dieser politische Ueberblick wurde von Dr. Waibel durch Schilderung der wirtschafts-geographischen Eigenart des Landes sorgfältig unterbaut und zugleich durch Lichtbilder illustriert. Sie zeigten eine Reise durch Mexiko, von Veracruz, dem Hafen, ging es von Terrasse zu Terrasse aufwärts nach Orizaba und Puebla, dann durch den Hochgebirgsrand zur Millionenstadt Mexiko, auf der fruchtbaren Hochebene. Die verschiedenen Formen der Bewirtschaftung wurden sichtbar: je näher am Markt, desto intensiver wurde die Landwirtschaft, je weiter entfernt, desto extensiver der Betrieb (Weide, Viehzucht): neben die interessante spanische Kolonialkultur und die Ueberreste aus der Vorazteken zeit traten die Hochbauten des Amerikanismus. Die Fahrt ging weiter nach Norden, zeigte Steppenland und die Stätten des Bergbaus, führte stufenweise hinab zur Westküste nach dem heißen Colima und dem Hafen Mazatlan und näherte sich, das Frühgemüseland von Guyama durchquerend, schließlich der Grenze von Arizona. — Die anschaulichen Belehrungen fanden großen Beifall. Dr. R.

Karlsruher Konzerte:

Bach-Abend.

Georg und Emma Darmstadt-Stern.

Aus den sechs Sonaten für Violine und Klavier von Johann Sebastian Bach, dem größten deutschen Musiker, hatten Georg und Emma Darmstadt-Stern die dritte und vierte, in E-Dur und C-moll ausgewählt; die dritte mit jenem tief ergreifenden Adagio und jener echt Bach'schen Weite des Lebensgefühles, die vierte, vielleicht bedeutendste, mit dem klagenden Largo, dem ruhigen, in sich gekehrten Adagio und dem größten, auch in der Form erweiterten Allegro, das ein Gipfelpunkt innerhalb der Bach'schen Sonatenmusik darstellt. Zwischen diesen kammermusikalischen Werken, die man leider viel zu wenig im Konzertsaal hört, erklangen das Präludium und die Fuge in C-Moll in der Uebertragung für den zweimanualigen Flügel von Emma Darmstadt-Stern.

Je ungezwungener, das heißt, unbeschwerter man diese Bach'sche Musik von allen betont, gefühlsmäßigen Ausdrucksakzenten spielt, je näher kommt man ihrem Stil. Die bekannte hiesige Pianistin, die sich seit einigen Jahren durch ernste Programme Wertschätzung erworben hat, vermittelte diese Musik mit einer schon bei früheren Bachabenden bewiesenen Kenntnis der eigenen Stilmerkmale. Sie weiß aufzubauen, die Sätze klar auszubreiten und wird durch Intelligenz und Kunstversand sicher geleitet. Als besondere Vorzüge heben sich heraus eine elastische Rhythmik und ein plastisch durchgebildeter Anschlag. Georg Darmstadt spielt den Violinpart der beiden Sonaten in einer schönen, ernsten und gesammelten Auffassung. Der interessiert folgende Hörerkreis bereitete den beiden Konzertgebern eine sehr herzliche Aufnahme. Emma Darmstadt-Stern, reich mit Blumen geehrt, konnte nach ihrem Klaviervortrag für den anhaltenden Beifall mit einer Dreingabe danken. He.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Die Ständige Kunstausstellung Baden-Baden, Lichtentaler Allee 8a, wird am Samstag, den 7. März 1931, eröffnet werden. Von einer offiziellen Feier wird in diesem Jahre der schwierigen Zeitverhältnisse wegen abgesehen.

Im März findet in der Pariser Galerie de la Renaissance (Place Royale) eine zusammenfassende Ausstellung der Werke Max Beckmanns statt. Für die Veranstaltung, die der Europäische Kulturbund gemeinsam mit J. B. Neumann und Günther Franke durchführt, leihen die Museen in Bremen, Frankfurt a. M., Mannheim, Stettin und Zürich sowie viele Privatsammler die Bilder aus ihrem Besitz zur Verfügung. Anläßlich der Ausstellung erscheinen illustrierte Beiträge in den Pariser Zeitschriften „Formes" und „La Renaissance".

Die „Porza", eine unpolitische Vereinigung von Künstlern und Wissenschaftlern, rief dieser Tage als Abzweigung der großen Landeszentrale für Deutschland auch in Karlsruhe eine Ortsgruppe Karlsruhe-Bad.-Baden-Freiburg ins Leben. Die Porza trägt ihren Namen nach einem kleinen Dorf am Luganer See, in dem aus einer Gemeinschaft von Künstlern die Idee erwuchs, geistigen Arbeitern in freiem Zusammenschluß die Möglichkeit zu sachlicher Diskussion zu bieten und durch praktische Hilfe ihrer Not zu steuern.

Emmy Hainmüller, Schülerin von Frau Kammersängerin Moran-Olden, Esselsgroth, wurde nach erfolgreichem Gastspiel als 1. jugendl.-dramatische Sängerin an das Opernhaus Frankfurt a. M. verpflichtet.

Die Deutsche Hochschule für Politik in Berlin hat den Privatdozenten Dr. Hajo Holborn von der Universität Heidelberg auf den neu errichteten Carnegie-Lehrstuhl für Politik und neuere Geschichte berufen.

Anläßlich der hundertsten Wiederkehr von Goethes Todestag am 22. März 1932 wird eine Weltausgabe von Goethes sämtlichen Werken in 50 Bänden erscheinen. Träger dieses Planes ist Mainz, die Geburtsstadt Gutenbergs. Das Goethe-Archiv in Weimar besorgt die wissenschaftliche Herausgabe des Textes. Die Druckleitung hat die Anfrage erhebt, textlich als Standardausgabe, als endgültige, bewährte wissenschaftliche Festlegung des reinen, ungetrübten, goethischen Textes zu werden, erfolgt in der Mainzer Presse in einer besonders für diese Zwecke geschaffenen Goethe-Weltlettern. Sämtliche Staaten und Universitäten, sämtliche Wirtschaftsführer, sämtliche wissenschaftlichen und literarischen Gesellschaften der Erde werden gebeten, sich als Protektoren dieser monumentalen Goethe-Ehrung anzuschließen. Protektor wird, wer mindestens 500 RM. für die Herausgabe des Werkes zur Verfügung stellt. Selbstverständlich das Werk soll lediglich eine würdige Ehrung Goethes und Gutenbergs in aller Welt erfolgen. Gewinne sind nicht beabsichtigt. Sie sollen restlos dem Goethe-Archiv zu Weimar und der Pflege des Andenkens Gutenbergs zugute kommen. In einem entsprechenden Aufruf wenden sich der hessische Staatspräsident und der Oberbürgermeister der Stadt Mainz an die Oeffentlichkeit.

Vom 10.—12. April findet in Stuttgart die Tagung des Westdeutschen und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung statt.

Im Rahmen der Wiener Festwoche im heurigen Juni hätten u. a. Benjamino Gigli und Fedor Schaljapin singen sollen. Es war geplant, die beiden Künstler an je zwei Abenden in der Staatsoper auftreten zu lassen und zwar Schaljapin in der Titelrolle von Boris Godunow und als Mephisto im Faust und Gigli als Desgrieux in Manon und möglicherweise als Cavaradossi in Tosca. Dieses Projekt ist zunächst aufgegeben worden, da die Generalintendanz es dieser Tage endgültig abgelehnt hat die Honorare für diese beiden Künstler in der Höhe von 2500 Dollar per Abend zu bewilligen. Die Intendanz hält auch in diesem Fall an der Gagenkonvention fest und bot das für die Festwochen vorgesehene Höchsthonorar von 1000 Mk. für den Abend.

Nach einer Bekanntmachung des Moskauer Staatsverlages sind die gesammelten Schriften Lenins seit 1928 bisher in sieben Millionen Exemplaren verbreitet worden. Im Laufe dieses Jahres sollen in fünf sechs Millionen Exemplare herausgegeben werden, so daß die Gesamtauflage sich auf 18 Millionen beziffern wird. Die populäre Lenin-Anthal in sechs Bänden nebst einem Schlagwortregisterband ist in 500 000 Exemplaren verbreitet. Die große Ausgabe in 27 Bänden soll demnächst durch drei weitere Bände ergänzt werden, welche die Briefe und verschiedene Aufsätze enthalten werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aufklärung des Einacher Mordes?

Die Verdachtsgründe gegen 2 Handwerksburschen verdichten sich.

Gengenbach, 5. März. Bei den in Ichenheim verhafteten beiden Handwerksburschen handelt es sich um diejenigen, die sich nach den Lebensverhältnissen der Ermordeten erkundigt und mit dieser eine heftige Auseinandersetzung gehabt haben. Bisher leugneten beide jede Täterschaft. Auch der zuerst in Haft genommene junge Bursche leugnet die Tat. Die beiden Handwerksburschen sind, wie bereits gemeldet, zwei junge Leute namens Nagel aus Straßburg und Panther aus Waldulm.

Die beiden Verhafteten sind 20 und 22 Jahre alt. Das schwerwiegendste Moment, das gegen sie spricht, ist die Tatsache, daß sie sich in der Mordnacht zwischen 9 und 12 Uhr nicht in der Herberge aufgehalten haben und auch für diese Zeit ihr Alibi nicht nachweisen können. Auch haben sich beide in Widersprüche verwickelt. Da am Tatort Fingerabdrücke festgestellt wurden, so kommt dem Ergebnis der Fingerabdruckvergleichung wichtige und ausschlaggebende Bedeutung bei.

In der Mordsache befindet sich noch, wie erinnerlich, der Mann in Untersuchungshaft, der vor drei Jahren einen Erpressungsversuch an der alten Frau begangen hat.

Die im Laufe des heutigen Tages verhafteten Handwerksburschen wurden alle bis auf die beiden Genannten wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ein rätselhafter Leichenfund.

Kandern, 5. März. Heute morgen wurde in seiner Wohnung auf der Ofenbank der Ziegeleiarbeiter Ernst Müller-Flath mit einigen Stichwunden tot aufgefunden. Der Getötete feierte gestern seinen 50. Geburtstag. Er ist Vater von fünf Kindern. Der Gericht ist mit der Aufklärung der Tat beschäftigt.

Die am Donnerstag durch die Staatsanwaltschaft in Kandern unternommene Untersuchung hat ergeben, daß der Ziegeleiarbeiter Ernst Müller-Flath durch Selbstmord starb. Flat, der gestern seinen 50. Geburtstag gefeiert hat, war ziemlich stark angetrunken. Er äußerte einem Bekannten gegenüber, daß der Liter Wein, den er da trinke, sein letzter Liter sei. Er hat sich dann mit einem Taschenmesser die linke Halsseite so zerstochen, daß der Tod alsbald eintrat. Die Frau hat von dem Vorgang nichts gemerkt, da sie anscheinend betrunken war. Die Untersuchung hat ganz trostlose Familienverhältnisse zutage gefördert. Obwohl die Familie aus Vater, Mutter und mehreren Kindern besteht, besitzt sie nur zwei Betten, die man überhaupt nicht mehr als Betten ansprechen kann.

Die Zeugenvernehmung im Bürkle-Prozeß.

Samstag: Sachverständigengutachten. — Mitte nächster Woche Urteilsverkündung.

— **Freiburg i. Br.**, 5. März. Am neunten Verhandlungstag wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. In der inzwischen von Lugano eingetroffenen Korrespondenz Liebers ist kein Brief gefunden worden, in dem Lieber angeblich vom Bankhaus Bürkle mitgeteilt wurde, daß man seinem Depot für 62 000 Mark Farbenaktien entnommen habe.

Der Zeuge Diplom-Ingenieur Pyrrh-Freiburg sagte aus, daß er die Dollarschecks mitunterzeichnet habe, um Herling eine Gefälligkeit zu erweisen. Eisen-Verlust habe er nicht erlitten mit Ausnahme eines Kursverlustes. Für den erkrankten Dr. Krafft-Düsseldorf sagte sein Rechtsbeistand Schandelmeyer-Freiburg aus. Krafft habe die Herrenmühle in Krotzingen gepachtet, konnte sie aber nicht halten. Herling drängte auf die Zahlung der Hypothekenzinsen, andernfalls er die Hypotheken kündigen werde. Krafft hätte von vorneherein das Empfinden gehabt, unreell bedient worden zu sein. Nach dem Kauf der Mühle glaubte er seine Schulden bei der Bürkle-Bank gestrichen, mußte aber feststellen, daß das Konto seiner Frau mit 37 000 Mark belastet war. Die Konkursverwaltung hat auf diesen Betrag verzichtet.

Die Gastwirtsehefrau Arnold in Denzingen und der Gastwirt Strecker in Glottertal sagten aus, daß Herling in ihren Lokalen nicht geschlemmt habe. Beide Zeugen erklärten, am Konkurs der Bürkle-Bank, bei der Rechnungen über Zechschulden Herlings eingereicht wurden, nichts verloren zu haben. Die protokollarisch vernommene ehemalige Privatsekretärin Emmy Schmidt in Zürich bekundete, daß sie im Geschäft viele Ueberstunden habe machen müssen. Den Betrag von 15 000 Mark habe sie erhalten, weil sie bei der Dresdener Bank, von der sie Herling zur Bürkle-Bank mit herübernahm, pensionsberechtigt gewesen sei. Herling habe der Kasse dauernd Geld entnommen. Ein Bilanzbuch habe sie nicht gesehen.

Der Zeuge Lieber erbat noch einmal das Wort und erklärte, daß alle Anschuldigungen Bürkles gegen ihn unwahr seien.

Am Freitag werden noch einige Zeugen vernommen. Dann werden die Sachverständigen sprechen. Das Urteil gegen Bürkle und Herling dürfte Mitte nächster Woche gesprochen werden.

Aus badischen Vereinen.

ek. **Ettlingen**, 28. Febr. Der Musikverein hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab, die einen sehr starken Besuch aufwies. Der Verein zählt 355 Mitglieder. Im verflossenen Jahre wurde die Uniformierung der Musiker durchgeführt. Die Kapelle trat im letzten Jahre 75 mal in Tätigkeit. Die Kasse hat trotz mannigfacher Auslagen einen kleinen Ueberschuß aufzuweisen. — Der Militärverein veranstaltete einen Kameradschaftsabend, der sehr zahlreich besucht war. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Josef Ehrle, Gottlieb Götz und Gustav Hofstetter. Die drei Jubilare gehören dem Verein seit 50 Jahren an.

er. **Ettlingen**, 2. März. Zu einer Werbeveranstaltung für das deutsche Lied hatte der Gesangverein Freundschaft auf Sonntag nachmittag in den Sonnensaal eingeladen. Vorstand Jäger begrüßte die Erschienenen. In halbstündigen Ausführungen erläuterte Chormeister Braun aus Baden-Baden: Die volkserzieherische Bedeutung der Musik, insbesondere des Gesanges. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung nach größerer Unterstützung der Gesangvereine durch Staat, Gemeinde und den Einzelnen. Der Vortrag war umrahmt von Männerchören und Sololiedern der hiesigen Sopranistin Frau Trudel Fritsch, die von Chormeister Braun begleitet, Lieder von Schubert, Strauß und Wolf, sowie Trunk sang und reichen Beifall erntete.

Bruchsal, 28. Febr. Die Ortsgruppe des Verbandes für Frauenbestrebungen, in der reges, geistiges Leben herrscht, veranstaltete einen wohlgelungenen Abend. Oberspielleiter Walter Jensen, Heidelberg, las Satiren und Parodien unserer Zeit: Roda Roda, Christian Morgenstern Karlchen Ettlinger Joh. Trojan, Artur Pserrhofer kamen durch Walter Jensens überlegene Vortragskunst zu ihrem lachenden und belachten Recht. Viele humorbegabte Zeitgenossen traten noch in den Reigen, u. a. Richard Zoozmann, Hermine Maierheuser, Hofstetten. Walter Jensen gab auch noch Proben aus seiner eigenen Sammlung und aus seinen Parodien eines Opernführers zum Besten.

le. **Wiesental** 28. Febr. Bei gutem Besuch hielt der hiesige Männergesangverein seine Hauptversammlung ab. Vorstand Weckner erstattete den Jahresbericht, der auf eine außerordentlich umfangreiche Tätigkeit schließen ließ. Besondere Anerkennung wurde dem Chormeister, Studienrat Jung, Karlsruhe, zuteil. Der Verein nimmt dieses Jahr am Preissingen in Rheinhausen teil. — Beim Musikverein Harmonie erbrachten nach der Erledigung der verschiedenen Berichte die Wahlen folgende Vereinsleitung: 1. Vorstand Leo Amann, 2. Vorstand Emil Kreuzer, Verwaltungsräte: Max Maier, Stefan Martus, Josef Machauer, Hermann Rolli, Otto und Friedrich Mail. — In der Jahreshauptversammlung des Veteranenvereins konnte Vorstand Oberwerkmeister Michael Mahl folgende Ehrenzeichen verleihen: Für 50jährige Mitgliedschaft Ehrenkreuz 1. Klasse, an Anton Rolli I, Heinrich Machauer II. Das 40jährige Ehrenzeichen an Heinrich Day II, Josef Gentner V, Max Knebel II. Das 25jährige Ehrenzeichen an Gabriel Küfner, Lorenz Machauer, Josef Machauer II, Alois Vogel, Heinrich Wermuth, Heinrich Metzger II, Franz Hoffmann, Leo Lang und Josef Käpplein wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

m. **Rheinsheim**, 25. Februar. **(125 Jahre Cäcilienverein.)** Am 17. Mai d. J. feiert der „Cäcilienverein" sein 125jähriges Jubiläum. Als ältester Verein der Erzdiözese Freiburg pflegt der Cäcilienverein schon seit dem Jahre 1805 den Kirchengesang. Der Jubeltag wird mit einem festlichen Gottesdienst am Vormittag eingeleitet. Am Nachmittag findet eine kirchenmusikalische Andacht statt, bei der alle Kirchenchöre des Dekanats Philippsburg mitwirken werden. In größerem Rahmen findet anschließend eine allgemeine weltliche Feier statt.

ot. **Wiesloch**, 2. März. **(Die Gewerbe- und Handwerkervereinigung.)** Zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung waren die Mitglieder zahlreich erschienen. Nach einleitenden Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden, Schreinermeister Val. Erzinger, erstatteten der Schriftführer, Gewerbelehrer Stelker und der Kassier Kaufmann A. Holzschuh, den Jahres- und Kassenbericht. Bei den satzungsgemäßen Neuwahlen wurden der erste Vorstand, Schriftführer, Kassier sowie Verwaltungsrat wiedergewählt. Es wurde sodann beschlossen, während der Reichshandwerkswoche vom 15. bis 22. März auch in Wiesloch eine Werbung für das heimische Handwerk vorzunehmen. Die Vereinigung wird korporativ der Ortsgruppe der Kriegsgräberfürsorge beitreten.

R. **Lahr**, 25. Februar. **(Gewerbe- und Handwerkerverein.)** In der Generalversammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins im Rappensaale berichtete der 1. Vorsitzende, Malermeister W. Schmelzer, in einem umfassenden Jahresbericht über die rege Tätigkeit während des Vorjahres. Ueber den Stand der hiesigen Gewerbeschule, deren Besucherzahl etwas zurückgegangen ist, berichtete kurz Gewerbeschuldirektor Mutz, und über den guten Kassenbestand Gipsermeister Lehmann. Die Mitgliederzahl des Vereins ist hauptsächlich infolge Gründung eines Gewerbe- und Handwerkervereins in der Nachbargemeinde Dinglingen auf 160 zurückgegangen. Während der Besprechung der reichhaltigen Tagesordnung wurden auch die vom Verein aufgestellten und vom Stadtrat genehmigten Grundsätze bei der Vergebung städtischer Aufträge bekannt gegeben und der Eingabe an die Stadtverwaltung zwecks Beschaffung von Arbeitsmöglichkeit durch Bereitstellung billiger Darlehen zugestimmt. Die satzungsgemäßen Neuwahlen erfolgten durch Zuruf. Zimmermeister Langenbach wird 2. Vorsitzender, Mutz zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt. Glasermeister Heimburger tritt als neues Mitglied in den Vorstand ein.

R. **Lahr**, 28. Febr. In der gut besuchten außerordentlichen Mitgliederversammlung des Musikvereins wurde beschlossen, das 60jährige Stiftungsfest mit dem Verbandsmusikfest am 11. und 12. Juli zu feiern. Der äußere Rahmen der Feier wird von den Anmeldungen der auswärtigen Brudervereine abhängen. Vorläufig wurden zur Ausarbeitung der Vorbereitungen die verschiedenen Ausschüsse gebildet.

re. **Triberg**, 3. März. Die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins findet nun endgültig am 6. und 7. Juni statt.

Badischer Landtag.

Vollsitzung nächsten Donnerstag.

Die nächste Vollsitzung des Landtages findet am Donnerstag, den 12. März, vormittags 9 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge betr. die Lage auf dem Holzmarkt, Schließung der Lehrerbildungsanstalten, Junglehrernot, ferner der Antrag Maier (Soz.) betr. Studentenausschuß, der Antrag von Au (Wirtschpt.) betr. Umlegung der öffentlichen Abgaben und der Antrag Dr. Schmitthenner (Dntl.) betr. Preissenkung für Wasser, Gas, Strom usw.

Aufnahmesperre für die Lehrerbildungsanstalten

Wie das neueste Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts (Nr. 6) mitteilt, finden an Ostern Aufnahmen in die Badischen Lehrerbildungsanstalten nicht statt.

Kommunisten stören einen Missionsvortrag.

— **Mannheim**, 5. März. Als gestern abend Pastor Kröger in der hiesigen Trinitatiskirche die Leiden deutscher Auswanderer in Sibirien schilderte, suchten der K.P.D. nahestehende Emporenbesucher durch Zwischenrufe den Vortrag zu stören. Unter der zahlreichen Zuhörerschaft kam es zu einer begreiflichen Erregung. Während Pastor Kröger einen Augenblick seinen Vortrag unterbrach, verließen die Ruhestörer, da sie offenbar das Heranholen der Polizei befürchteten, schreiend die Kirche, indem sie noch Zettel mit Schmähschriften herabwarfen. Als die Polizei erschien, war ihr Eingreifen nicht mehr nötig.

Zu dem Lawinenunglück bei Bludenz.

× **Freiburg** i. Br., 5. März. Die von Dalaas (Vorarlberg) an die Unglücksstelle bei der Freiburger Hütte gerufene Rettungsexpedition mußte wegen der ständigen Lawinengefahr unverrichteter Dinge ins Tal zurückkehren. Die Freiburger Studentin Maria Otto ist noch unter den Schneemassen begraben.

Die Engener „Avusbahn" durch Schneemassen erdrückt.

— **Engen**, 5. März. Die in Engen-Anselfingen aufgestellte sogen. „Avus-Bahn" ist durch Schneemassen zerstört worden. Der nasse Schnee drückte auf das Zeltdach und zerbrach sämtliche Pfosten. Der Schaden ist sehr erheblich. Er dürfte 10 000 RM. betragen.

Neckargemünd, 5. März. **(Ein Opfer des Neckars.)** Der 8jährige Heinz Olef, Enkel des Weingroßhändlers Wilhelm Olef, hier, spielte am Ufer des Neckars, rutschte dabei die Böschung hinab und fiel in die hochgehenden Fluten. Der Junge wurde fortgerissen und fand den Tod. Die Leiche konnte bei Schlierbach an Land gebracht werden.

10 Jahre Kreislandwirtschaftsschule Graben.

h. **Graben**, 5. März. Mit dem am Mittwoch durch eine öffentliche Prüfung beendeten Winterkurs blickt die Kreislandwirtschaftsschule Graben auf eine zehnjährige Tätigkeit zurück. Das Schuljahr 1930/31 war von 42 Schülern besucht; seit Gründung der Anstalt beträgt die Zahl der Schüler 619 aus den Bezirken Karlsruhe, Bruchsal und Philippsburg. Der Lehrkörper setzte sich aus folgenden Lehrkräften zusammen: Landesökonomierat Hauck, Schulvorstand; Diplomlandwirte Debus und Merkel, Hilfslehrer Freund, Dr. med. vet. Abel, prakt. Tierarzt; Dr. med. Kappes, Kreismedizinalrat; Obstbautechniker Plock; Oberlehrer Weinmann; Kreisfürsorgerin Augenstein. Um den Unterricht zu ergänzen und den Gesichtskreis der Schüler zu erweitern, wurden eine Anzahl Lehrausflüge gemacht: Straßenheimer Hof, Rheinschanzinsel, Milchzentrale Lauterbergstraße, Staatliche Hengsthaltung Karlsruhe, Staatliche Hufbeschlagschule, Mineralogische und Altertumssammlung Karlsruhe, Staatliche Landwirtschaftsschule Augustenberg, Versuchsanstalt Augustenberg, Verbandsabdeckerei Durlach und Bienenwohnungenfabrik Husser in Hochstetten.

In dem Berichtsjahre hatte jeder Schüler des zweiten Kurses einen Vortrag zu halten. Der Unterricht wurde nach Maßgabe des vom Ministerium des Innern genehmigten Lehrplans für zweiklassige Landwirtschaftsschulen erteilt. Der Kreisrat Karlsruhe hat einer großen Zahl von Schülern das Schulgeld erlassen, um so bedürftigen, aber würdigen Landwirtssöhnen den Besuch der Anstalt zu ermöglichen. Der Kreis, wie auch der Landwirtschaftliche Bezirksverein Karlsruhe und die Gemeinden haben zur Beschaffung von Preisbüchern namhafte Beträge zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1930 wurde auch ein Kurs für Landwirtschaftstöchter abgehalten, an dem 31 Mädchen teilnahmen. Die verhältnismäßig starke Beteiligung beweist, daß sich allmählich die Erkenntnis durchsetzt, daß auch die Landwirtsfrau, wenn sie ihren Platz richtig ausfüllen soll, eine Fachausbildung braucht. Schließlich wurde an der Schule noch ein Kurs für Feldhüter abgehalten, an dem sich sämtliche Feldhüter des Bezirks Karlsruhe beteiligten. In den Vorträgen wurden die wichtigsten Schädlinge und deren Bekämpfung behandelt.

Unter den zahlreichen Anwesenden bei der Schlußprüfung, die durch einen Chor der Schüler eingeleitet und beschlossen wurde, befanden sich der Kreisvorsitzende Oberlandgerichtsrat a. D. Stritt, Landrat Dr. Bechtold, Kreisökonomierat Geiß, sowie eine Anzahl von Eltern und Bürgermeistern des Bezirks. Im Verlauf der Prüfung konnte man mit Genugtuung feststellen, daß der Lehrkörper erfolgreiche Arbeit geleistet hat, und es ist zu erwarten, daß die theoretischen Kenntnisse sich im praktischen Leben furchtbar auswirken werden. Der Schulvorstand, Landesökonomierat Hauck stellte seine Schlußansprache unter das Motto: „Nicht für die Schule wollen wir lernen, sondern für das Leben", und ermahnte die Entlaßschüler, die Fühlung mit der Anstalt nie zu verlieren. An drei Schüler des zweiten Kurses wurden Preise verteilt, während jeder Besucher der Schule ein Buch und ein Obstbaum erhielt. Ein gemeinsames Mittagessen bildete den Abschluß der Feier.

Diese weltberühmte Zweiminutenbehandlung

hat nicht umsonst Millionen begeisterter Anhängerinnen.

UNZÄHLIGE Frauen in der ganzen Welt haben sich durch die ständige Anwendung dieser Schönheitspflege den frischen, zarten Teint blühender Jugend bewahrt. Täglich morgens und abends eine leichte Gesichtsmassage mit dem milden, durchdringenden Palmolive-Schaum — 2 Minuten lang. Danach abspülen — zuerst mit warmem, dann mit kaltem Wasser. Auf diese Weise wird Ihre Haut nicht nur gründlich, sondern auch schonend gereinigt. Die Poren werden von allen Unreinheiten befreit und Ihr Teint wird blütenzart, weich und geschmeidig.

Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.

Palmen- und Olivenöle — bewährte Kosmetika seit Cleopatras Tagen — und das Öl der Kokosnuß — das sind die wertvollen Bestandteile der Palmolive-Seife.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. März 1931.

Eilige Postpakete.

Ueber die Behandlung der Eilpakete und der dringenden Pakete bei der Post scheint in Versenderkreisen vielfach Unklarheit zu bestehen. Eilpakete-Vermerk „Durch Eilboten" auf dem Paket und der Paketkarte anbringen und rot unterstreichen, sowie die Aufschriftseite mit einem liegenden roten Kreuz versehen — werden nach der Ankunft bei der Bestimmungspostanstalt sogleich durch besonderen Boten dem Empfänger zugestellt, in der Zeit zwischen 22 und 6 Uhr jedoch nur, wenn dem Eilzustellvermerk hinzugefügt ist „auch nacht". Unterwegs werden die Eilpakete ohne Vorzug von anderen gleichartigen Paketen befördert. Dringende Pakete — auffälliger Vermerk „Dringend" auf einem farbigen Zettel auf dem Paket und gleicher Vermerk auf der Paketkarte — werden mit den schnellsten Postverbindungen befördert, auch mit Bahnposten, die sonst nur zur Beförderung von Briefsendungen bestimmt sind (Schnellzüge usw.) Sondergebühr 1 Mark.

Soll ein dringendes Paket am Bestimmungsort durch besonderen Boten (Eilzustellung) zugestellt werden, so ist auf Paket und Paketkarte außer der Bezeichnung „Dringend" der Vermerk „Durch Eilboten" anzubringen. Das Verlangen der Eilzustellung ist zweckmäßig, da sonst das dringende Paket erst auf dem nächsten gewöhnlichen Zustellgang abgetragen oder zur Abholung bereitgestellt wird. Eine weitere Beschleunigung in der Beförderung wird bei Paketen durch die Auflieferung als „Luftpostpaket" und im Verkehr mit bestimmten Orten des Auslandes als „Blitzpakete" erreicht. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

Durch Verkehrserziehung zur Verkehrssicherheit.

Die Tatsache, daß jährlich über 50 000 Menschen — davon 6 bis 7000 Kinder — im Straßenverkehr verunglücken, müßte allein schon alle Beteiligten anspornen, eine befriedigende Lösung des Verkehrsunfallproblems in Stadt und Land zu suchen. Diese Lösung läßt sich nur durch Verkehrserziehung erreichen, und zwar durch verständnisvolle Mitarbeiter aller Staatsbürger. Die öffentliche Verkehrserziehungsarbeit muß Volksangelegenheit werden!

Die Verkehrserziehung, die wesentlich zur Verkehrssicherheit beitragen kann, muß bereits im frühesten Kindesalter einsetzen. Die Erkenntnis, daß das Verkehrsproblem ohne Mitarbeit der Schulen nicht zu lösen ist, führte vor einigen Jahren zur Gründung der „Deutschen Schulverkehrswacht". Diese machte einen großen Teil der Lehrerschaft für den Verkehrserziehungsgedanken mobil. Schon heute ist aus den Unfallstatistiken vieler Städte die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß die Verkehrsbelehrungen sich in der prozentualen Senkung der Jugendunfälle auswirkt, während die Zahl der Erwachsenenunfälle dauernd steigt. Ueberall ist zu erkennen, daß die heranwachsende Jugend mit Eifer und Lust, die Verkehrsbelehrungen aufnimmt, ja geradezu danach verlangt. Unbedingt nötig ist, daß die verkehrskundlichen Stoffe in dem Lehrplan verankert werden. Leider haben erst wenige Städte diese doch so lebensnahen Unterrichtsstoffe im Lehrplan aufgenommen. Ebenso wichtig wie die verkehrserzieherische Einwirkung in der Schule, ist die tägliche Beeinflussung durch das Elternhaus. Leider aber versagen die Eltern in dieser Frage sehr oft und geben nicht selten den Kindern in dieser Beziehung ein schlechtes Beispiel. Selbstverständlich muß der Erzieher mit allen Neuerungen und Abänderungen Schritt halten. Ständige Fühlungnahme der Verkehrspraktiker mit den Verkehrspädagogen ist daher geboten.

*

— **100. Geburtstag Wilhelm Raabes in den Schulen.** In einem Runderlaß an die Leiter sämtlicher Schulen weist der Minister des Kultus und Unterrichts darauf hin, daß sich am 8. September d. Js. der Geburtstag Wilhelm Raabe's zum 100. Male jährt. Die Feier dieses Gedenktages soll Gelegenheit bieten, den Dichter in weitesten Kreisen bekannt zu machen, vor allem ihm die Jugend zu gewinnen. Da der Geburtstag bei den meisten Schulen in die Ferien fällt, ist in der ersten deutschen Stunde nach den Ferien eine dem jeweiligen Klassenstande entsprechende Würdigung des Lebenswerkes Wilhelm Raabe zu geben. Im Schuljahr 1931/32 ist bei der Auswahl des Klassenlesestoffes, bei Aufsätzen und Vorträgen Raabe besonders zu berücksichtigen, und ebenso bei der Beschaffung von Büchern für Lehrer- und Schüler-Büchereien.

° **Abänderungen der gemeindlichen Fürsorgeverpflichtungen.** Nach einer in den letzten Tagen bekanntgegebenen Mitteilung hat die stark zunehmende Belastung der Gemeinden mit Fürsorgeverpflichtungen den Badischen Städteverband veranlaßt, bei der badischen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß sie sich bei der Reichsregierung für die Rückkehr zu dem vor dem Kriege bestehenden Unterstützungswohnsitzprinzip einsetze und demgemäß die Entstehung des Fürsorgeanspruchs wieder von einem einjährigen ununterbrochenen Aufenthalt in der Gemeinde abhängig gemacht werde. Wie wir erfahren, hat auch die Handelskammer Karlsruhe schon vor einiger Zeit die gleiche Forderung erhoben, um auf diese Weise zu einer Entlastung der Gemeinden von den sie überwältigenden Fürsorgelasten und damit auch zu einer Entlastung der Wirtschaft von den hohen Gemeindeumlagen beizutragen.

Δ **Notgemeinschaft.** Auf Antrag der Karlsruher Notgemeinschaft haben sich der Badische Kunstverein, Waldstraße 30, sowie die Galerie Moos, Kaiserstraße 187, bereit erklärt, den von der Karlsruher Notgemeinschaft anerkannten Bedürftigen freien Eintritt in ihre Kunstausstellungen zu den üblichen Oeffnungszeiten gegen Vorzeigung ihres Notgemeinschaftsausweises zu gewähren.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete am Montag abend in der Festhalle eine Versammlung, in der der Reichstagsabgeordnete Kaufmann sich eingehend mit dem Ausfall der Gemeindewahlen in Braunschweig beschäftigte. Er vertrat die Meinung, daß die deutsche Nation vor der Schicksalsfrage Kommunismus oder Nationalismus stehe. Der Redner beschäftigte sich dann noch mit dem Auszug der Oppositionsparteien aus dem Reichstag, mit dem Ergebnis der Genfer Völkerbundstagung und polemisierte gegen den Reichsaußenminister. Bei dem Thema Tributlasten prophezeite der Redner die große kommunistische Welle, mit der Rußland sich über Europa ergießen werde; wenn Deutschland sich ihm dann anschließen werde, sei es aus mit den jetzigen Siegermächten. Nach einer kurzen Pause verbreitete sich der Redner noch über die bekannte Diätenfrage und über das Endziel der nationalsozialistischen Bewegung. — Die Versammlung wies einen starken Besuch auf.

Letzter Marion-Abend. Heute, Freitag, den 6. März, experimentiert in dieser Saison zum letzten Male der bekannte Hellseher Marion. Da mit großem Andrang gerechnet wird, wurde der Eintrachtsaal genommen. Vorverkauf noch bis 6 Uhr bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, und bei Bielefeld am Marktplatz, sowie ab 7½ Uhr an der Abendkasse im Eintrachtsaal.

)(**Kaffee Odeon.** Heute ist „Abend heiterer Musik" der Kapelle Franz Dolezel mit neuem Schlagerprogramm. Siehe auch die Anzeige.

)(**Kaffee Bauer.** Heute Freitag findet nachmittags Elitekonzert statt mit Trio von Oehlschlegel und Mendelssohn als Einlage. Abends ist der beliebte Operetten- und Schlager-Abend. (Siehe die Anzeige).

Der Verkehrsverein und seine Werbetätigkeit.

Karlsruhes Fremdenziffern an vierter Stelle in Baden — Werbung neuer Mitglieder.

Karlsruher Veranstaltungen 1931.

Auf Einladung des Verkehrsvereins Karlsruhe fanden sich am Dienstag 3. März im großen Rathaussaal die Vertreter der Karlsruher Bürgervereine und zahlreicher Organisationen ein, um Kenntnis zu nehmen von den neuen Vorschlägen und Werbemaßnahmen, die der Verkehrsverein im Interesse seiner Propagandatätigkeit für die Stadt Karlsruhe durchzuführen beabsichtigt.

Der Vorsitzende des Werbeausschusses, Generalsekretär Wolf, umriß in großen Zügen die Aufgaben und Ziele der Verkehrsvereinsarbeit, die auf wirtschaftlichem, verkehrspolitischem, kulturellem und städtebaulichem Gebiete liegen. Zwei wirtschaftliche Gesichtspunkte seien es vor allem, die die Arbeit des Verkehrsvereins unmittelbar in den Vordergrund praktischer Aufgaben rückten: einmal gehe es darum, ständige Unternehmen, insbesondere industrieller Art, an Karlsruhe zu fesseln (bitter notwendige Grenzlandinteressen!), zum anderen aber habe der Verkehrsverein dauernd dafür zu sorgen, daß verkehrsbelebende Kongresse, Ausstellungen, Veranstaltungen sportlicher, kultureller und sonstiger Art in genügender Zahl alljährlich nach Karlsruhe gelenkt werden.

In diesem Zusammenhang gedachte der Redner der intensiven Arbeit des Verkehrsvereins in den letzten Jahren, der es gelungen sei, die Zahl der in Karlsruhe abgehaltenen Kongresse und Veranstaltungen sowie auch die Zahl der Fremden selbst wesentlich zu steigern, so daß Karlsruhe als Fremdenstadt heute an vierter Stelle in Baden genannt werden dürfe.

Das Arbeitsgebiet des Verkehrsvereins werde erweitert durch die mannigfaltigen verkehrspolitischen Fragen und Probleme, die die Stadt Karlsruhe berühren: Eisenbahnverbindungen, das Elektrifizierungsprojekt der Reichsbahn, Luftverkehr, Kraftwagenverkehr und nicht zuletzt die örtlichen Verkehrsverhältnisse in Karlsruhe. Auch der „Badener Heimattag 1930" könne trotz mancher Wünsche, die noch offen geblieben sind, als eine Großtat des Verkehrsvereins auf dem Gebiet der kulturellen Heimatpflege angesehen werden. Es gelte nun, dem Verkehrsverein in seinem Konkurrenzkampf mit den benachbarten Groß- und Fremdenstädten neue Kraft und frisches Blut zuzuführen.

In den letzten Jahren sei ein gewisser Rückgang in der Mitgliederzahl des Verkehrsvereins eingetreten, welcher sich aus den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen erklären lasse. Dennoch soll nichts unterlassen werden, um in Zusammenarbeit mit den Bürgervereinen und sonstigen Organisationen durch direkte Werbemaßnahmen dem Verkehrsverein im Interesse unserer Heimatstadt neue Mitglieder zu gewinnen.

Anschließend gab Verkehrsdirektor Lacher einen Ueberblick über die bisherige Werbepolitik des Verkehrsvereins namentlich in organisatorischer Hinsicht und die damit erzielten Erfolge. Es sei in enger Zusammenarbeit mit den großen Verkehrsorganisationen im Reich und im Auslande gelungen, bei allen großen Anlässen die Augen der Umwelt auf Karlsruhe zu lenken. Ferner wurde durch sorgfältig ausgewählte propagandistische Werbetätigkeit erreicht, die Fremden in die Stadt Karlsruhe hereinzuziehen und zu fesseln.

In den letzten elf Jahren wurden in Karlsruhe insgesamt abgehalten: 284 Tagungen, 101 Ausstellungen, 94 kulturelle und andere größere Veranstaltungen. Die gesamte Besucherzahl zu diesen Veranstaltungen betrug 1 656 000, wobei allerdings die Zahl der Einheimischen einbegriffen ist. Eine beträchtliche Steigerung der jeweils nachgewiesenen Fremdenziffern machte sich jedesmal dann bemerkbar, wenn große verkehrsbelebende Veranstaltungen abgehalten wurden.

Verkehrsdirektor Lacher gab ferner einen Ueberblick über das Karlsruher Jahresprogramm 1931. Neben dem Karlsruher Sommertagszug, der dieses Jahr am 10. Mai wieder durchgeführt und mit der „Karlsruher Südstadt-Werbewoche" verbunden werden soll und neben den alljährlich in großem Rahmen abgehaltenen „Karlsruher Herbsttagen", die in diesem Jahre neben einem großzügigen Veranstaltungsprogramm voraussichtlich auch eine ländlich eingestellte Kundgebung bringen werden, finden wieder Kongresse, Reichsverbandstagungen und Ausstellungen in größerer Zahl statt, die zum Teil schon bekannt gegeben wurden. Unter anderen seien hier besonders erwähnt: Am 5. Juli die Jubiläums-Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes, der vom Karlsruher Verkehrsverein vor 25 Jahren in Karlsruhe gegründet wurde; am 5. Juli eine große Kundgebung des Stadionausschusses für Arbeitersport und Jugendpflege unter dem Motto „Tag der Arbeit"; vom 5. bis 7. Juni die Badisch-Pfälzischen Meisterschaften des Polizeisportverbandes; am 19. Juli das Gauturnfest des Karlsruher Turngaues in Karlsruhe-Mühlburg, bereits im Monat März (28. bis 30.) eine Autoverkaufsmesse in der städtischen Festhalle; im September und Oktober eine Ausstellung „Das Kunstschaffen der Frau" in Verbindung mit den „Karlsruher Herbsttagen", das Programm der musikalischen und künstlerischen Veranstaltungen bringt am 3. April (Karfreitag) die „Matthäus-Passion" in der Festhalle durch die Karlsruher Chorvereinigung; im April eine Wiederholung der „Jahreszeiten" von Haydn als volkstümliches Konzert des Bachvereins mit dem Landestheaterchor; im Mai das „Requiem" von Mozart durch den Bachverein und ebenso im September die H-Moll-Messe von Bach; in der zweiten Aprilhälfte bringt das Badische Landestheater eine Gesamtaufführung des „Ring der Nibelungen" heraus; schließlich sind für Karlsruhe anläßlich des Mozartjahres 1931 auch Mozart-Festspiele geplant, die jedoch unter Umständen erst 1932 stattfinden können.

Außerdem konnte bereits auf einige größere Tagungen und Veranstaltungen des kommenden Jahres 1932 hingewiesen werden: Reichsfeuerwehrtag 1932 mit Tausenden von Teilnehmern, Bad. Gesellentag 1932, sowie zu Pfingsten 1932 das große Bundesfest des „Bayreuther Bundes", verbunden mit einem Musikfest. Zum Schluß seiner Ausführungen wies Verkehrsdirektor Lacher darauf hin, daß die weitere Arbeit des Verkehrsvereins von den finanziellen Einkünften des Vereins abhängig sei und von der Unterstützung, die der Verkehrsverein zur Durchführung neu geplanter großzügiger Werbemaßnahmen innerhalb der Bürgerschaft und in den Reihen der maßgebenden Organisationen findet.

In der folgenden Aussprache gab der Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine, Herr Kraus, der Ueberzeugung Ausdruck, daß es innerhalb der Bürgerschaft und der Karlsruher Vereine möglich sein werde, die geplante Mitgliederwerbung des Verkehrsvereins im Interesse der Stadt Karlsruhe zum Ziele zu führen. Ein zweiter Redner betonte in der Aussprache, daß vor allem auch die Karlsruher Geschäftsleute ein großes Interesse daran hätten, daß ständig neuer Verkehr in die Stadt kommt, der das gesamte Erwerbsleben befruchtet.

In seinem Schlußwort konnte Generalsekretär Wolf die Versammlung mit befriedigendem Ergebnis schließen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Am 21. Ziehungstag wurden vormittags gezogen: Nr. 7 403 3000 RM., Nr. 37 974 3000 RM., Nr. 95 955 5000 RM., Nr. 107 617 5000 RM., Nr. 127 843 10 000 RM., Nr. 134 402 3000 RM., Nr. 158 785 3000 RM., Nr. 214 860 3000 RM., Nr. 219 162 5000 RM., Nr. 265 729 3000 RM., Nr. 308 177 5000 RM., Nr. 328 260 3000 RM., Nr. 333 187 5000 RM., Nr. 377 266 3000 RM., Nr. 393 269 3000 RM.

Am Nachmittag: Nr. 69 995 10 000 RM., Nr. 80 115 5000 RM., Nr. 85 555 3000 RM., Nr. 104 144 3000 RM., Nr. 122 515 10 000 RM., Nr. 141 328 500 000 RM., Nr. 152 158 25 000 RM., Nr. 153 400 75 000 RM., Nr. 166 610 5000 RM., Nr. 316 257 3000 RM., Nr. 343 328 5000 RM., Nr. 350 468 10 000 RM., Nr. 356 493 3000 RM. (Ohne Gewähr!)

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

— **Karlsruhe, 5. März.** Wegen Beleidigung des Ministers Dr. Remmele hatte sich heute der Schriftleiter des „Führer", Franz Moraller aus Karlsruhe, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Gegenstand der Klage bildete ein Artikel im „Führer", in dem unter Bezugnahme auf die nochmalige Zulassung des Lehrers Josef Kraus in Niederschopfheim zur Prüfung gegen den Unterrichtsminister der Vorwurf erhoben wurde, er habe gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen und Verfassungsbruch begangen, um einen Parteifreund zu fördern. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Minister Remmele mit der Angelegenheit nichts zu tun hatte, sondern erst durch die Zeitungsartikel davon erfuhr, ferner, daß die Zulassung zur Prüfung von Ministerialdirektor Huber aus sozialen Erwägungen ausgesprochen wurde. Auch die Behauptung des Artikels, Kraus gehöre der Partei des Ministers an, ließ sich nicht nachweisen, da Kraus parteilos ist. Die Behauptungen des Artikels waren in allen Punkten unzutreffend. Das Schöffengericht sprach gegen Moraller eine Geldstrafe von 500 Mark, im Uneinbringlichkeitsfalle eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen aus. Oberstaatsanwalt Heinsheimer hatte eine angemessene Freiheitsstrafe beantragt.

— **Karlsruhe, 5. März.** Wegen Betrugs im wiederholten Rückfall wurde der 33jährige, mehrfach vorbestrafte Knecht Michael Stroh aus Mannheim-Feudenheim zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte einem Landwirt in Ubstadt, dem gegenüber er sich als Aufseher eines Hofgutes ausgab, einen Farren abschwindeln wollen und sich in Menzingen 50 RM. Anzahlung auf einen von ihm nicht vermittelten Strohverkauf geben lassen, die er in kurzer Zeit in Alkohol umsetzte.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 4. März: Christine Dürr, ledig, Diakonisse, 67 Jahre alt; Wilhelmina Lohn, Ehefrau von Friedrich Lohn, Bankbeamter, 27 Jahre alt. 5. März: Johann Mohr, Ehemann, Schweizer, 49 Jahre alt.

Karlsruher Filmschau.

)(**Badische Lichtspiele.** „Meine Schwester und ich" jetzt im Beiprogramm zu bringen, nachdem das Bühnenstück einen sehr großen Erfolg im Landestheater hatte, ist sicher kein schlechter Griff der Bad. Lichtspiele, zumal der Film ein ausgezeichneter Ruf vorausgeht. Seit „Walzertraum" zeigt sich Mady Christians nicht scharmanter und bezaubernder, als in diesem Werk des bekannten Regisseurs Manfred Noa, der es ausgezeichnet verstand, die Vorzüge seiner Hauptdarstellerin zu nützen und durch deren vortreffliche Gegenspieler Igo Sym und Jack Trevor zu ergänzen. Die anderen mitwirkenden Schauspieler brauchen nicht erst genannt zu werden, sie trugen dazu bei, daß ein Film entstand, an dem Jedermann mehr seine Rechnung findet. Die der Jetztzeit entsprechenden Eintrittspreise der Bad. Lichtspiele ermöglichen den Besuch allen denen, die „Meine Schwester und ich" noch nicht besuchen konnten und die vorher dort waren werden den ganz anders aufgezogenen Film erst recht sehen wollen.

() **Residenz-Lichtspiele,** Waldstraße 30. Heute Freitag ist letztmalig Gelegenheit geboten Siegfried Arno und die große Künstlerschar in ihrem lustigen Tonfilm „Moritz macht sein Glück" (Meyer & Co.) zu sehen und zu hören. Es ist ein Tonfilm, der neben „Ihre Majestät die Liebe" zu den besten ihrer Gattung zu zählen sein dürfte. Ab morgen Samstag bringen die Residenz-Lichtspiele wieder einen Spitzenfilm, dessen Aufführung mit Spannung und großem Interesse erwartet wird, „Danton", der mächtige „Volkstribun", dessen Standpunkt den Ausspruch verewigt: „Drei Dinge brauchen wir: Kühnheit, Kühnheit, Kühnheit", ist seit Büchners Bühnenmeisterwerk auch in Deutschland eine populäre Figur geworden. Wir sahen vor vielen Jahren schon Emil Jannings in dieser Rolle, aber rein äußerlich als Typ ist wohl keiner geeigneter für diese Rolle als Fritz Kortner, den wir ab morgen in den Residenz-Lichtspielen als tragischen Helden des großen historischen Tonfilms von Hans Behrendt sehen und hören werden, zu dem Reblitsch authentische Dialoge den Geschichtsdokumenten entnahm.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Arbeitsbeschaffung.

Man sieht so viele, unglaublich reparaturbedürftige öffentliche Gebäude, vor allem viele Schulen (z. B. Leopoldschule) die sich in einem gänzlich verwahrlosten, verbrauchten und sogar unhygienischen Zustand befinden. Unzählige Privatgebäude sind so abgenützt, daß sie nur deswegen von den Bewohnern nicht aufgegeben werden, weil dieselben die Neubaumieten nicht erschwingen können.

Es ist sehr bedauerlich, daß es die öffentliche Hand nicht verantworten zu können glaubt, Mittel für die genannten Zwecke zur Verfügung zu stellen, sondern solche lieber für Erwerbslosenfürsorge, also unproduktiv — verausgabt. Ein gewisser Prozentsatz der zweckentsprechenden Gebäudesondersteuer zu diesem, — aber nur zu diesem Zwecke — zur Verfügung gestellt, dürfte weiten Kreisen Verdienst, infolgedessen Geldumlauf und als weitere Folge Absatz der Industrieproduktion, bringen. Logischerweise ergeben sich dadurch wieder höhere Einnahmen an Umsatz- und Einkommensteuern etc., sodaß wohl diese zuzügl. der ersparten Erwerbslosenunterstützungen den Ausgleich wieder herbeiführen dürften.

... o ja — allerlei Sorten Malzkaffee gibt's, aber nur einen Kathreiner! Den echten — den mit dem Bilde des Pfarrers Kneipp ... Der Gehalt machts!

ADAC.-Reichsfahrt 1931.

Start Herrenalb, erster Tag: durch den Schwarzwald.

Der Sportausschuß des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs hat soeben die Straßenführung der „ADAC.-Reichsfahrt" festgelegt. Die Streckenwahl ist günstig, denn sie führt durch deutsches Gebirgsland, das z. T. von Autos kaum je befahren wurde. Riesengebirge und Zobten-Berg einerseits und Schwarzwald, Thüringer Wald und Erzgebirge andererseits werden an Fahrer und Fahrzeugmaterial hohe Anforderungen stellen. Auch sämtliche deutschen Rundstrecken, die Solitude bei Stuttgart, Avus und Nürburgring werden anläßlich der Reichsfahrt befahren werden. Kernprüfung der Reichsfahrt werden die Riesengebirgsstrecken auf dem Riesengebirgskamm und ab Krummhübel hinauf zur Schlingelbaude, Prinz Heinrich-Baude, erneut talwärts nach Schreiberhau sein. Die 528 Klm.-Strecke von Schreiberhau über Breslau—Grünberg nach Schneidemühl wird deshalb außerordentlich schwierig sein, weil die zirka 6 Klm. lange Steilstrecke (Steigungen bis zu 30 Prozent) über den Zobten-Berg mit einbezogen werden wird. Die Ostpreußen-Etappe soll die Reichsfahrt-Teilnehmer mit der Schönheit Ostpreußens und Masurens bekannt machen. Ziel ist der Nürburg-Ring, auf dem nach Beendigung der eigentlichen Zuverlässigkeitsfahrt noch Sonderprüfungen veranstaltet werden. Nachdem mehrere Jahre lang keine Reichsfahrten stattgefunden haben, wird dieser für den Anfang September in Aussicht genommene Wettbewerb fraglos gute Beteiligung finden. Er vermeidet durch Streckenlänge und Streckenführung innerhalb des deutschen Reichsgebietes übergroße Ausgaben, führt durch einige der schönsten Teile des deutschen Vaterlandes und wird scharfen und ehrlichen Sport mit guter Autotouristik vereinen. Die Etappen sind wie folgt festgelegt: 1. Tag: Herrenalb im Schwarzwald — Gernsbach—Baden-Baden—Offenburg—Freiburg— (über Schauinslandstrecke) Waldkirch—Haslach—Schiltach—Freudenstadt—Stuttgart (über Solitude-Rundstrecke) Schwäbisch-Hall—Würzburg—Schweinfurt. (543,4 Kilometer). 2. Tag: Schweinfurt—Meiningen—Oberhof—Erfurt—Weimar—Jena—Rudolstadt—Saalfeld — Hof — Possek—Oelsnitz—Falkenstein — Eibenstock — Johanngeorgenstadt. (405,7 Kilometer. 3. Tag: Johanngeorgenstadt — Annaberg—Olbernhau—Kipsdorf — Bärenstein — Schandau — Sebnitz—Löbau—Görlitz—Greiffenberg — Bad Flinsberg—Petersdorf — Seidorf—Brotbaude—Brückenberg—Krummhübel. (343,6 Klm.) 4. Tag: Krummhübel—Schlingelbaude—Prinz Heinrich-Baude —Hampelbaude—Schlingelbaude — Krummhübel — Schlesierhaus — Prinz Heinrich-Baude—Brückenberg—Hermsdorf — Schreiberhau — Josefinenhütte—Neue Schlesische Baude—Schreiberhau (67,5 km) 5. Tag: Schreiberhau — Hirschberg—Schmiedeberg—Landeshut —Schweidnitz—Breslau — Grünberg — Landsberg — Schneidemühl (528 Klm.) 6. Tag: Schneidemühl—Bromberg—Thorn—Allenstein—Bartenstein—Königsberg (519 Klm.) 7. Tag: Königsberg—Elbing—Marienburg—Kotnitz—Landsberg — Berlin-Avus —Potsdam. (619,9 Klm 8. Tag: Potsdam—Brandenburg — Magdeburg—Braunschweig—Hildesheim — Hameln — Paderborn — Olpe—Siegburg—Bonn—Adenau—Nürburgring — Ziel. (637,8 Kilometer.

*

Skikurs des Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe im Montafon. Einen Skikurs, der wegen seines niedrigen Kursbeitrages für Mitglieder und Nichtmitglieder besondere Beachtung verdient, bietet der Kanuklub Rheinbrüder, der mit dem vor kurzem durchgeführten Slalomlauf im nördlichen Schwarzwald einen so großen Erfolg hatte, seinen Mitgliedern und Gästen. Der Kurs findet auf dem Golmerhaus (1702 Meter) im Montafon, einem lawinensicheren idealen Skigebiet statt. Die Leitung des Kurses liegt in den bewährten Händen der DSV.-Skiläufer Willy Laengerer und Ruf. Wer schon einmal im Spätwinter, mit seiner intensiveren Sonnenbestrahlung im Hochgebirge weilte, der weiß, daß den Teilnehmern herrlichste Tage bevorstehen.

*

Ein Schwimm-Städtekampf Magdeburg—Budapest findet am 6. und 7. Juni in Budapest statt.

Kanutagung in Dresden.

Auf der Kanutagung in Dresden wurde der **Dringlichkeitsantrag des Niederrheinkreises, sofort Einigungsverhandlungen mit dem Deutschen Ruderverband aufzunehmen, einstimmig angenommen.** Von den übrigen Beschlüssen wäre noch die Wahl Dr. Eckerts-München zum Verbandsführer sowie die Meisterschaftstermine für Kajaks und Canadier über die kurze Strecke, die am 1. und 2. Aug. in Duisburg ausgetragen werden sollen und die Meisterschaften im Faltboot über die lange Strecke, die am 9. August auf dem Rhein bei Düsseldorf zur Entscheidung kommen.

Kurze Sportnachrichten.

Ueber eine englische Meile stellte im Eisschnellaufen der Finne Thunberg in Oslo mit 2:29,6 Min. eine neue Weltbestzeit auf.

*

Die Deutschen Polizei-Schwimm-Meisterschaften 1931 werden im August in Darmstadt ausgetragen.

*

Im Breslauer Sechstagerennen führten nach 115 Stunden Schön/Pijnenburg mit 291 P. vor Rieger/Van Kempen mit 178 P. und Preuß/Resiger 155 P.

*

Nach 51 Stunden bildete im Newyorker Sechstagerennen Letourneur/Guimbretiere mit Rundenvorsprung die Spitze. Kroschel/Giorgetti lagen 2 Runden zurück an 7. Stelle.

*

Württemberg und Bayern tragen am 14. Juni in München einen leichtathletischen Gruppenkampf aus.

*

Vereins-Mehrkampfmeister der DT. wurde Eintracht Dortmund vor TG. Kassel und TG. Göppingen.

*

Zum Wasserballreferenten des Deutschen Schwimm-Verbandes wurde der Nürnberger Ernst Hofmann gewählt.

Zur Konfirmation u. Kommunion

Für Knaben

Konfirmanden-Hemd mod. Einsätze u. Klappmansch., 3.45 2.75
Konfirmanden-Hemd la. Trikot mit weißem Einsatz 2.45
Kragen 4fach Mako .. 85 ₰ 65 ₰
Schleifen schwz. u. wß.. 75 ₰ 50 ₰
Taschentücher wß., 25 ₰ 18 ₰
Ziertücher in Crêpe de chine 95 ₰ 75 ₰ 65 ₰
Cachenez weiß 1.95 1.75 95 ₰
Socken echt Mako oder Kunstseide Paar 95 ₰
Handschuhe 1 und 2 Knopf für Knaben u. Mädchen Paar 75 ₰
Kommunion-Kränze und -Ranken in reicher Auswahl.
Konfirmand.-Schirme la. Qualität 4.90 2.95

Für Mädchen

Trägerhemd mit Stickerei u. Spitze 1.35 95 ₰
Unterkleid gestr. Kunstseide 2.25
Schlüpfer Kunstseide .. 95 ₰
Schlüpfer Kunstseide, schwere Qualität 1.75
Mädchen-Strümpfe künstliche Waschseide . Paar 1.45 1.25

Preiswerte Geschenkartikel

Besuchstaschen in mod. Ausf. 1.25 95 ₰
Besuchstaschen echt Led. 3.50 2.95
Zerstäuber m. geschl. Glas u. Hängenetzb. 1.75 1.45
Aktenmappen Rindspaltled., 2.95 1.95
Brieftaschen echt Leder .. 1.50
Geldbeutel echt Leder . 1.50 95 ₰

SCHMOLLER

Das Haus für sparsame Kunden.

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat heute früh meinen lieben Mann, meines Kindes treubesorgten Vater

Johann Mohr

unerwartet rasch nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von 50 Jahren, zu sich genommen.

Karlsruhe, den 5. März 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emilie Mohr, geb. Bonn
und Tochter **Anni**.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Schützenstraße 3.

Israelitische Religionsgesellschaft. Freitag, den 6. März: ... Sabbat-Anfang. Samstag, d. 7. März: ... Morgengottesd. ... Schrifterklärung ... Schülergottesd. ... Nachm.-Gottesd. ... Sabbat-Ausgang ... Werktagen: ... Morgengottesd. ... Morgengottesd. ... Montag, 9. März: ... Mischnajoth ... Donnerstag, 12. März: ... Propheten.

Israelitische Gemeinde. Hauptsynagoge Kronenstraße. Freitag, 6. März: Abendgottesd. 6.15 u. Samstag, 7. März: Morgengottesd. 9 u. ... Jugendgottesdienst ... Uhr. ... Sabbatausg. 7 Uhr. Werktags: Morgengottesdienst 7 Uhr. Abendgottesdienst ... Uhr.

Kaufgesuche

Mod. Kindersportwag. gesucht. Ang. unt. F 12087 an die Badische Presse.

2 Bettenstellen m. Rost u. Matr., Waschtisch mit Spiegelaufsatz u. Kleiderschrank, g. erh., aus priv. Hd. zu kauf. ges. Ang. m. Pr. unt. H 206 an d. Bd. Pr.

Bett m. Roßhaarmatr. geg. Barzahl. zu kauf. ges. Angeb. unt. F.W.11806 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Komplettes Bett mit Roßhaarmatr. v. Privat zu kaufen ges. Angeb. unt. H.Q.6116 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ladentheke Glasschrank zu kaufen gesucht. Angebote mit Größe u. Preis unt. D 12453 an die Badische Presse.

Gebrauchte Automobilmechaniker-**Werkzeuge u. Säulen-Bohrmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. H12100 an d. Bd. Pr.

Guterhalt. (FW11802) **Wagendecke** 5×7 m, zu kauf. ges. Richard Lindemann, Augartenstraße 49. Telephon 4150.

Zu verkaufen

Zu verkauf.: Schönes Schlafz. 200 ℳ, Plüschdiw. 40 ℳ, Waschkom. 35 ℳ, pol. Büf. 120 ℳ, 2 Roßhaarmatr., schöne Küche, Schränke, Chaiselong., Schreibt., bill. Fröhlich, Uhlandstr. 12 (FH 1285)

Schw.-wß. Schlafzim. mit 3teil. 1,80 m br. Spiegelschrk., echt Marmor u. Spieg. 260 ℳ, Büfett 95 ℳ, Büfett u. Kredenz, eich. 190 ℳ, Federbetten, Meinzer, Sedanstraße 1.

3 Bücherschränke, 2türig mit Glas, eiche gute Ausführung. Stück 100 ℳ. Huber, Möbellager, Waldstraße 28.

Speisezimmer gebr., dkl. eiche, mod., desgl. Herrenz., einz. Büfetts v. 95 ℳ an, Chaisel. 28, 36 ℳ, tan. Schränke 19, 25 ℳ, Etagere 12 ℳ, Nachtstuhl 5 ℳ, eis. Waschtisch f. Büro 10 ℳ, Komm. 28 ℳ, bei Kastner, Douglasstr. 26, Laden.

Speisezimmer, pol., gut erh., 200 ℳ, Diwan, Diplom. 55 ℳ, Küchenbüf., Flurgard. 28 ℳ, Tische, Stühle usw. all. bill. b. Hischmann, Zähringerstr. 29

1 Küchenschrank 1 Küchentisch, eiche m. 4 Schubl., 1 gr. Eisschrank, weißl., all. gebraucht, bill. abzugeb. Möbellager Karlstr. 90

2×3teil Roßhaarmatr. zu verkf. Zu erfr. unt. D12095 in d. Bd. Pr.

Schönes, gr. Plüschsofa, 1tür. kl. Spiegelschrk., nußb. pol., Bett nußb. pol. m. R., wegen Umz. billig zu verkf. Zu erfrag. unt. C 12094 in der Badischen Presse.

Echt Perser zu verkaufen. Zu erfragen unt. H.M.6112 in d. Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Wegzugshalber Gasherd, 1 kombin. Herd, 1 Kohlenherd bill. zu vkf. (FH1283) Wörthstr. 2, Gartenh.

Glänzende Gelegenheit für Gastwirt. Für Mk. 30.- monatlich im Auftrag zu vermieten Elektr. Kunstspielklavier, auch von Hand spielbar, mit zahlreich. modernen Rollen. Bei später. Kauf Miet-Anrechnung. Ein sicheres Geschäft ohne Risiko. Auskunft bereitwilligst. Musikhaus **Schlaile** Kaiserstr. 175

Eisernes Kinderbett, Liegesportwagen, Kinderklappstuhl z. vk. Lachnerstr. 18, pt. r.

Wegzugsh. 1 Bett mit Roßhaarmatr., 1 Bettstelle mit neuem Rost, zu verkaufen. Waldstraße 33, 1 Tr.

2 weiße Metallbetten, 2 gleiche hochh. Betten, 1- u. 2tür. Schränke, Vertiko, Waschkomm., Schreibtischl., Tische, Stühle, Diwan, Sofa, Chaiselongue, Küchenmöbel, alles sehr bill. bei D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Uebel & Lechleiter-**Piano** nur ganz kurze Zeit im Gebrauch gewesen, äußerst preiswert abzugeben **H. Maurer** Pianolager Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr.

Klavier sehr gut erh., billigst zu vkf. Rauch, Friedrichsplatz 7.

Schreibmasch. v. 25 ℳ an A. Beiler, Waldstr. 66

Orga-Privat Schreibmaschine Mark 16.— monatlich. Generalvertretung A. Ströble, Karlsruhe-Rüppurr, Graf-Eberstein-str. 14, Tel. 7747.

H.-Rad 25 ℳ, Damenrad, gut erh., zu verk. Irion, Schützenstr. 40. (FW 11781)

Herrenrad neu, 2 Jahre Garant., statt 90 für 65 ℳ zu verkaufen. Kaiserstr. 38, Schill.

H.- u. D.-Rad f. A. billig zu verkaufen. Gerwigstr. 20, Hth., I.

Damenrad Markenrad Torpedo, gut erhalten, für 40 ℳ zu verkaufen. Kaiserstr. 38, Laden.

Marken-H.-Fahrrad, fast neu, im Auftrag zu verkaufen. Boeckhstr. 26, Ernst.

Gebr., moderner Kinderwagen f. 20 ℳ z. vk. Mathias, Schönfeldstraße 4.

Kinderwagen Sandfarbe, für 45 ℳ abzugeben. (FH1280) Uhlandstraße 24, II. I.

Konfirm.-Anzug Maßanzug, wie neu, 20 ℳ, zu vk. (FH1276) Gabelsbergerstraße 6, IV., links.

Kommunionkleid dreimal getrag., billig abzugeben. Heck, Georg-Friedrich-straße 18, Sth., part.

Dkl. Maßanzug, starke Fig., tadellos, 20 ℳ, schwarz-grauer Ueberzieher, Maßarb., mittl. Fig. 15 ℳ, schön. Regenmant. 10 ℳ, Schreibtischstuhl 8 ℳ. Herrenstraße 20, 1 Treppe.

Offene Stellen

Kfm. Lehrling aufgew., brav. Junge, mit gut. Zeugnis, von Engros-Firma gesucht. Offert. u. Nr. G12098 an die Bad. Presse.

Branchekundige **Verkäuferin** sofort gesucht. (12379) Aug. Schmalacker, Bäckerei, Konditorei Jollystraße 27 (12379)

Ehrliches, pünktliches **Mädchen** Alter 20—25 J., das gute Zeugnisse besitzt, auf 1. April gesucht. Ang. unt. Nr. X 47 an d. Badische Presse.

Sichere Existenz. Aelt., kath. Fräulein od. Witwe od. Anbg. in frauenlosen Haushalt als Verkäuferin f. Konditorei u. Café gesucht, evtl. auf eig. Rechng. zu übernehm. Angeb. unt. H.O.6114 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gesucht auf 15. März zuverl., ehrl., evang. **Mädchen** nicht unt. 18 J., für Haus- u. Zimmerarbeit, welches auf Dauerstellung sieht, in Herrschaftshaus bei einem Gut. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Lichtb. nebst Gehalts-anspruch unter 12377 an die Bad. Presse.

Suche ein schreib- u. redegewandtes **Fräulein** nicht unt. 20 J., zum Besuch der Kundschaft i. der Lebensmittelbr. Off mit Lichtbild unt. B200 an d. Bad. Pr.

Junges Mädchen tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. Angebote unt. H.D.6104 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fleißiges, junges **Mädchen** welch. zu Hause schlaf. kann, für sof. gesucht. Zu erfragen: (12504) Wendtstr. 15, I, zw 11 und 1 Uhr.

Selbständige Existenz!

Wir vergeben an fleißige, ehrliche und strebsame Herren oder Damen jeden Standes, evtl. Ehepaar, die hiesige

Geschäftsstelle

Einarbeitung erfolgt durch uns, dah. Branchekenntnisse nicht notwendig. Bedingung: Zur Uebernahme des Auslieferungslagers sind sofort 9—1200 Mk. in bar, je nach Größe des Lieferbezirkes, erforderlich. — Vorzustellen bei Frau Dr. A. Huber, Hotel Germania, Freitag von 4—7. Samstag von 11—1 Uhr.

Perfekte, solide, weibliche **Servierkräfte** für Rest.- und Saalgeschäft als dauernde Aushilfe sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 11—12 und 2—3 Uhr. (12507) Eintracht-Gaststätten.

Stellengesuche

Als Stunden-Buchhalter zum Nachtragen und Führen von Büchern empfiehlt sich abgeb. erfahrener Kaufmann. Uebernimmt a. schriftl. Heimarbeit oder Inkasso. Gefl. Angebote unt. Nr. R 9875a an die Badische Presse.

Für einen aufgew. Jungen mit guten Schulzeugnissen wird auf Ostern eine **kaufmännische Lehrstelle** gesucht. Evtl. a. auswärts. Gefl. Zuschrift. unt. Nr. F 9877a an die Badische Presse.

Besch. bess. Frl. sucht **Halbtagsbeschäft.** zu Kindern usw. Angebote unter H.L.6111 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tüchtiges Alleinmädchen sucht Stellung auf 15. März oder 1. April, welch. langj. Zeugn. aufweis. kann. Off. u. W 46 an d. Bad. Pr.

Wo findet armes Mädchen Gelegenheit, zum 15. März bei gering. Lohn das Kochen zu erlernen. Größ. Betrieb bevorz. Offert. unt. H C.6103 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fleißiges, selbständig. **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht Stelle in frauenlosem, guten Haushalt. Ang. u. Nr. HH 6127 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Großer Laden mit 2 Zim.-Wohnung, Küche, Badezimmer u. Kellerraum, in guter Geschäftslage, auf 1. Juli, Laden evtl. sof. zu vermieten. Angeb. unter Nr. H.J.6109 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 Werkst. oder Lagerräume in guter Lage zu vermieten. Adlerstraße 9, II.

Hirschstraße 56, III., per 1. April **7 Zim.-Wohnung** zu vermieten. (10877)

Kriegsstr. 72 6 Zimmer-Wohnung in 2 Etagen, auf 1. April zu vermiet. Anzuseh. Samstag nachmittag zwisch. 2—3 U. ebendaselbst. Tel. 4506 zwischen 1—2 u. 7—8 Uhr nachmittags. (FH1281)

5 Zim.-Wohnung Mädchenz. u. Bad, a. 1. April zu vermieten. Zu erfragen Blumenstraße 2, 1. Stock.

Eckladen mit Nebenraum, zusammen 75 qm groß, mit oder ohne eine 4 Zimmerwohnung (im 2. St.) auf 1. April zu vermieten. Näh. Kaiserpassage Nr. 28, II. (Verwaltung der Kaiserpassage), zwischen 10 und 12½ Uhr. Telef. 1781. (12418)

Karlfriedrichstraße 24 (Rondellplatz) **2. Etage, 8 Räume** für ärztl Institut, Zahnärzte, Rechtsanwälte, Versicherung Krankenkasse oder dergl. besonders geeignet. sofort oder später billig zu vermieten. (6608)

Werkstätte auch f. Lagerraum geeignet, mit elektr. L., Wasser, sowie Kraftanschluß zu vermieten. L. Stather, Amalienstraße 4, Telefon 2226.

Sehr schöne **4 Zim.-Wohnung** große Räume, zu vermieten. Draisstraße 3, II.

Schöne **4 Z.-Wohnung** 3. St., m. gr. Wohndiele, Bad, Speisek., a. 1. April zu vm. FH1284 Brahmsstr. 25, IV.

Durlach. Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Mans., in sonn. Lage, auf 1. April evtl. m. Garage oder Garage getrennt, zu vermiet. Näh. bei Friedrich Sauder Durlach, Killisfeldstr. 3. (12383

3 Zim.-Wohnung zu vermieten. Rottstraße 16, 1. St.

Schöne, große, beschlagnahmefreie **3 Zim.-Wohnung** mit bewohnbar. Mans. u. sonst. Zubehör, in Bahnhofsnähe, auf 1. Juni preisw. zu vm. Zu erfrag. Baubüro, Nebeniusstr. 12. (12352

Luisenstraße Nr. 20, schöne große **2 Zim.-Wohnung** auf 1. April zu vermieten. Zu erfrag. b. Schuster, 2. Stock. (12295)

Wohnung 2 sonn. Zim., Gartenbau, teilw. möbl., Veranda, Küche, Zub., zu verm. Anzus. 2—4 U. Kriegsstraße 186, II. (FH1193)

Wilhelmstr. 49, ist ein Zimm., Küche m. Gas, Elektr. usw., 5. St., ab 15. März od. spät. an alleinst., ruh. sol. Pers. zu vm. Näh. III. (FW 11806)

Ehep. find. gut möbl. Wohn-Schlafzimm., 2 Betten, m. Küche, u. Zub. Waldhornstr. 5, II., b. Schloßplatz.

2 Zimmerwohnung schöne, ruh., sonnige Lage (Rüppurr, Tulpenstr.) 3. Stock, auf 1. April zu vermiet. Näheres bei Schenk, Tulpenstraße 37.

Einf. möbl. Zimmer, 1 od. 2 Bett., e. L. u. Pens., billig zu verm. Ettlingerstr. 21, part. (FW11787)

In gut. Hause 1 od. 2 schöne, geräumige **Zimmer** zu vermieten. (FH1250 Gartenstraße 54, III.

Möbl. Zimmer, 1—2 Bett., a. vorübergeh. zu vermiet. (FH1245) Waldstraße 38, 2 Tr.

Kaiserstr. 233 b. Wagner, saub., hell., gut möbl. Zimmer sofort od. 1. April zu verm. (FH 1242)

2 möbl. Zimmer mit Küchenben., zu verm. Händelstr. 4, part.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfr. Adlerstr. 9, II.

Sonniges, 2fenstriges behaglich möbl. Zimm. an Dame zu vermiet. Preis 20 ℳ. (FH 1192 Kriegsstraße 186, II.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (12212 Akademiestr. 40, 2. St.

Gut möbl. Zimmer, mit oder ohne Küchenbenützung zu verm. Gottesauerstr. 20, II., r.

Sonniges, gut möbl. **Zimmer** evtl. 2, zu vermieten. Virchowstraße 22, 1.

Elegant möbliertes **Herren- u. Schlafz.** auf 1. April zu verm. Westendstr. 18, 1 Tr. (FH1195)

Mühlburger Tor Hans-Sachsstr. 1, 1 Tr. schön möbl. Zimmer Zentralheizung, Bad, Telefonbenütz., für sofort zu vermiet., auch vorübergehend. (12166

Schön., leer. Zimmer mit sep. Eing. sofort oder später zu vermiet. Zu erfragen Kaiserstraße 86, im Laden.

Mietgesuche

Werkstätte 100—150 qm. mit Kraft, Licht u. Wasser u. größ. Toreinfahrt gesucht. Angeb. u. Nr. L208 an d. Bad. Pr.

5-6 Z.-Wohnung auf 1. Mai zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. H.K.6110 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gesucht bis Oktober v. Beamtenfam., 4 Erwachsene, **4-5 Z.-Wohnung** im 2. od. 3. St., bis zu 100 ℳ. Offert. unt. H.B 6102 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2-3 Z.-Wohnung v. gebild. Ehep. per 1. April od. 1. Juli gesucht. Ang. unt. Nr. P 213 an d. Bd. Pr.

Sonnige **2-3 Z.-Wohnung** v. wohnungsber., ruh. Fam., 3 Pers., zu mieten gesucht. evtl. kann in d. Südweststt. 2 Z.-Wohng., Hth., i. Tausch gegeben werden. Ang. u. R 211 an d. Bd. Pr.

Von ruhiger Familie **2 Zim.-Wohnung** zu mieten gesucht. 3 Pers., pünktl. Zahler. Angeb. unt. H.W 6123 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mutter m. kl. Kind f. **möbl. Zimmer** Kind nur f. kurze Zeit. Angeb. u. Nr. E 203 an die Bad. Presse.

Sie können sich **neue Stores** billig anschaffen!

In unserem Erweiterungs-Lokal Kaiserstraße 141, beginnt heute nachmittag 3 Uhr provisorisch ein Sonder-Verkauf für Gardinen und Vorhänge.

Ein grosser Posten Storemeterware, prachtvolle Muster - kommt billig zum Verkauf.

Garnituren etc. werden kostenlos zugeschnitten, Anfertigung allerbilligst.

Burchard

Maurer **Harmoniums** auch mit Spielapparat. H. Maurer, Kaiserstraße 176. Ecke Hirschstraße.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wie das Institut für Konjunkturforschung die Lage beurteilt:

Immer noch ungünstig; jahreszeitliche Entlastung beginnt.

Das Institut für Konjunkturforschung hat seinen üblichen Vierteljahresbericht (Nr. 4, 5. Jahrgang) herausgebracht. Wer geglaubt hätte, daß das Institut eine Besserung der Konjunkturlage bescheinigen würde, sieht sich schwer getäuscht; denn die Kurslassungen des Vierteljahresberichts sind nichts weniger, als optimistisch. Die zu erwartende saisonmäßige Entlastung wird zwar angekündigt und auch die wiederholt festgestellte Bedarfsdeckung auf einzelnen Gebieten zugegeben, aber im ganzen werden die Aussichten zur Ueberwindung des Tiefstandes wegen des Fehlens konjunktureller Faktoren als gegeben bezeichnet. Das Institut schreibt:

Die Konjunktur in Deutschland.

Die Wirtschaftstätigkeit hat sich auf nahezu allen Gebieten weiter verringert. Produktion und Umsatz sinken, die Beschäftigung nimmt ab. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 5 Millionen gestiegen. Geringer Auftragseingang und sinkende Rohstoffeinfuhr deuten auf einen anhaltenden Tiefstand der Planungen hin. Im Export macht sich die internationale Absatzstockung in erhöhtem Maße geltend. Die Ausfuhr, seit Herbst 1929 rückgängig, sinkt weiter. Da sich die Wirtschaftslage der wichtigsten Abnehmerländer noch verschlechtert hat, dürfte der Export der deutschen Industrie zunächst weiter gehemmt bleiben. Die Faktoren des Binnenmarktes liegen gleichermaßen ungünstig. Trotz des Liquidationsprozesses, zu dem der Konjunkturabschwung geführt hat, hält die Verknappung an den Kreditmärkten an. Die Investitionstätigkeit, insbesondere auf dem Baumarkt, ist dadurch stark beeinträchtigt. Die Verbrauchsgüterindustrien stehen unter dem Druck eines stark verringerten Masseneinkommens. An Gegenkräften sind vorerst nur die Bedarfsstauungen gegeben. Veranlaßt durch sinkende Preise und Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung ist die Nachfrage vielfach über das durch die objektiven Tatsachen gebotene Maß eingeschränkt worden. So dürften die eisernen Bestände des Handels angegriffen sein. In dem Maß, in dem die zur Zurückhaltung mahnenden Tatsachen an Wirksamkeit verlieren, müssen diese Nachfragereserven ausgelöst werden. Vielleicht ist die Belebung der internationalen Aktienmärkte und zum Teil auch der Weltrohstoffmärkte, als erstes Anzeichen hierfür zu werten. Die Voraussetzungen für eine schnelle Ueberwindung des gegenwärtigen Tiefstandes sind für Deutschland jedoch noch nicht gegeben. Ab März werden die jahreszeitlichen Vorgänge auf eine Erleichterung des Arbeitsmarktes hinwirken. Diese saisonmäßige Entlastung wird fürs erste aber schwerlich durch konjunkturelle Faktoren unterstützt werden.

Die Weltkonjunktur Ende Februar.

Die Weltwirtschaftskrise hat sich im letzten Vierteljahr 1930 weiter verschärft. Nämlich erreichte sie durch die Einbeziehung aller Volkswirtschaften ihr überhaupt mögliches Maximum. Die Verlangsamungen im Rückgangstempo, die sich in der vorausgegangenen Periode, u. a. in den Vereinigten Staaten von Amerika, zeigten, wurden durch beschleunigte Rückgänge abgelöst. Seit der Jahreswende scheint sich eine neue, in der Intensität abgeschwächte Rückgangsetappe anzubahnen. Auf einigen Weltrohstoffmärkten hat die Vorratszunahme teils aufgehört, teils sich vermindert. Bei im ganzen noch abwärts gerichteter Tendenz ziehen einzelne Rohstoffpreise an. An den internationalen Aktienmärkten setzten sich seit Mitte Januar im ganzen Kurserholungen durch. Dagegen sind Produktion und Umsätze noch immer rückgängig. Wenngleich der weltwirtschaftliche Konjunkturrückgang noch nicht abgeschlossen ist, so dürfte sich doch die Rückgangsintensität vermindern und eine Vereinzelung der Rückgänge Platz greifen. Damit besteht eine gewisse Aussicht, daß der Tiefpunkt der weltwirtschaftlichen Konjunktur in nicht ferner Zeit erreicht wird.

Erhöhung des Roggenzolls.

WTB. **Berlin**, 5. März. Gemäß Veröffentlichung im „Deutschen Reichsanzeiger", hat die Reichsregierung auf Grund des Zollermächtigungsgesetzes den Roggenzoll mit Wirkung vom 6. März 1931 auf 20 RM. je Doppelzentner erhöht.

GV. Rheinische Hypothekenbank.

H. In der o. GV. der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim waren 1,8 Mill. RM. AK. mit 98 928 Stimmen vertreten. Die Verwaltungsanträge wurden mit allen gegen 870 Stimmen von Rechtsanwalt Victor-Frankfurt genehmigt. Dieser bemängelte die Aufmachung der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie der Bilanz, die er für unvollständig erklärte. Auf eine Reihe von ihm vorgelegter Fragen erwiderte die Verwaltung, daß die Einnahmen aus Verwaltungskostenbeiträgen und aus der Teilungsmasse von 1,1 (nicht wie er errechnet hatte 1,6) Millionen RM. gemäß den Beschlüssen der GV. vom Jahre 1927 auf Rückstellungskonto II verbucht sind. Das Anwachsen der Ersatzleistungen und Kostenbeiträge im Darlehensgeschäft auf 2,2 Millionen, erklärte sich daraus, daß infolge einer Buchprüfung eine Reihe von strittigen einen ganzen Komplex umfassenden Steuerposten nachverlangt wurden, was jedoch auf der Einnahmenseite ausgeglichen wäre. Aus Beträgen des Rückstellungskontos II sei ein Wertberichtigungskonto gebildet worden, das unter den Kreditoren enthalten sei. Der Beschluß, nicht über 10 Prozent Dividende hinauszugehen, sei von der Verwaltung einmütig gefaßt worden und entspreche auch der Uebung anderer Hypothekenbanken. Bankier Mayer-Sommer, Frankfurt, verwies auf die Entwertung des Grundbesitzes, begrüßte die vorsichtige Verwaltungspolitik und stellte gleichfalls eine Reihe von Fragen. Nach der Antwort der Direktion betragen die Zinsrückstände aus dem Jahre 1928 nur noch 55 RM., aus dem Jahre 1929 noch 9000 RM. Ueber die Kapitalsumme, auf welche sich die diesjährigen Rückstände von 388 000 RM. beziehen, habe man keine Statistik geführt. Von den Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen werden im Bericht nur jene aufgeführt, die zur Durchführung kamen, nicht solche, die angedroht werden. Industrielle Beleihungen bestünden bei der Bank nur in ganz minimalem Umfang, so daß sie sozusagen keine Risiko einschlössen.

An dem internationalen Bodenkreditinstitut in Basel habe man sich zusammen mit der Gemeinschaft süddeutscher Hypothekenbanken beteiligt, weil man hoffe, daß das Kapital dieses Instituts den deutschen Markt interessiere. Die Entwicklung im laufenden Jahre sei wesentlich ruhiger geworden, als im Vorjahre. Wenn jedoch keine unvorhergesehenen Fälle eintreten, werde man wieder ein befriedigendes Ergebnis vorlegen können.

Drei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Rechtsanwalt Victor legte entsprechend dem von ihm vertretenen Standpunkt gegen die Gewinn und Verlustrechnung, die Bilanz, sowie gegen die Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand Protest ein, nicht jedoch gegen die Ausschüttung der Dividende von 10 Prozent.

Schrumpfung des Kaliabsatzes.

Die Abladungen der zum Deutschen Kali-Syndikat gehörenden Werke betrugen im Februar 1931 1 546 000 gegen 2 027 000 Dz. Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten zwei Monaten des Jahres 1931 wurden insgesamt 2 707 000 Dz. gegen 3 887 000 Dz. in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt. Die Abladungen in den ersten 10 Monaten des laufenden Düngejahres betragen 9 713 000 Dz. gegen 11 353 000 Dz. im Vorjahr.

Steigende Reichsbahnwagengestellung.

Von der deutschen Reichsbahn wurden in der Woche vom 15. bis 21. Februar an den 6 Arbeitstagen insgesamt 623 856 Wagen rechtzeitig gestellt. Im arbeitstäglichen Durchschnitt erhöhte sich die Wagengestellung gegenüber der Vorwoche von 103 883 auf 103 976 Wagen.

Londoner Goldpreis.

Der Londoner Goldpreis gemäß Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken beträgt ab 4. März für eine Unze Feingold 84 sh 11½ d, für 1 Gramm Feingold demnach 32,7777 pence.

Carl Schmitt & Cie A.-G., Bankgeschäft, Pforzheim.

Die Generalversammlung vom 4. März d. Js. genehmigte den Abschluß auf 31. Dezember 1930, entsprechend den Vorschlägen des Vorstandes. Der Reingewinn (Vorjahr 54 467 RM.), wird mit 57 010 RM. ausgewiesen. Hieraus wird eine Dividende von 7 (8) Prozent ausgeschüttet. Die durch die verminderte Ausschüttung ersparten Beträge werden — neben weiterer Verstärkung der inneren Rücklagen — der offenen Reserve zugewiesen, die sich dadurch auf 230 000 RM. erhöht, so daß die ausgewiesenen Eigenmittel der Bank nunmehr 830 000 RM. betragen.

Wieder 10 Prozent bei der Bayerischen Vereinsbank.

Der Aufsichtsrat der Bayerischen Vereinsbank in München, hat in seiner Mittwoch-Sitzung den Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 genehmigt und beschlossen, der zum 20. März einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1930 eine Dividende von wieder 10 Prozent auf das Stammaktienkapital und von wieder 6 Prozent auf das dividendenberechtigte Vorzugsaktienkapital vorzuschlagen.

Veränderungen bei Glas Schalke.

Der GV. der Glas- und Spiegelmanufaktur AG. in Gelsenkirchen-Schalke wird eine Dividendenkürzung von 16 auf 10 Prozent vorgeschlagen. Die Versammlung wird weiter über eine Abänderung des Gesellschaftszwecks, die, wie wir erfahren mit der endgültigen Aufgabe einzelner Erzeugungszweige unter entsprechenden Gegenvereinbarungen mit den ebenfalls zum belgisch-französischen Glaskonzern gehörenden Germania-Spiegelglaswerken in Porz zusammenhängt, Beschluß fassen.

Brandschadenstatistik.

Die bei den Mitgliedergesellschaften der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland im Monat Januar 1931 für das Deutsche Reich angefallenen Schäden betragen insgesamt 9 126 533 RM. gegen 7 850 114 RM. im Januar des Vorjahres.

Sachtleben-Dividende wieder 12 Proz.

Der auf den 14. April einberufenen GV. der Sachtleben AG. für Bergbau und chemische Industrie wird eine Dividende von wieder 12 Prozent vorgeschlagen.

Mimosa zahlt 18 Proz. Dividende.

Die GV. der Mimosa AG. in Dresden am 31. März werden wieder 18 Prozent Dividende vorgeschlagen werden. Die Umsätze im neuen Geschäftsjahr bewegen sich auf Vorjahreshöhe.

Chromo-Najork senkt die Dividende um 4 Proz.

Der auf den 14. April einzuberufenden GV. der Leipziger Chromo- und Kunstdruckpapier vorm. Gustav Najork AG. in Leipzig wird die Verteilung einer Dividende von 6 gegen 10 Prozent im Vorjahr auf die Stammaktien vorgeschlagen.

Schieß-Defries können wieder 7 Proz. ausschütten.

Die o. GV. der Schieß-Defries AG. in Düsseldorf am 27. März hat über die Verteilung einer Dividende von wieder 7 Prozent bei einem Reingewinn von 642 000 RM. gegen 789 000 RM. im Vorjahr zu beschließen.

Günstige Dividendenaussichten bei Grün & Bilfinger.

Wie aus Mannheim gemeldet wird, dürfte damit zu rechnen sein, daß die Dividende der Grün u. Bilfinger AG. in Mannheim wieder 15 Prozent betragen wird. Die Dividende erfuhr für 1929 eine Erhöhung von 12 auf 15 Prozent. Die Gesellschaft habe gegenüber den ungünstigen Verhältnissen auf dem deutschen Baumarkt auch im vergangenen Jahre wieder einen Ausgleich im Auslandsgeschäft finden können. Die Beschäftigung und auch die finanzielle Lage der Gesellschaft seien als ... zu bezeichnen.

Millioneninsolvenz einer Tiefbaufirma.

Die Tiefbaufirma Töpfer in Crossen ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, nachdem ihr von der Sparkasse Guben ungenehmigte Kredite gewährt worden waren, die schließlich mit Zinsen die Höhe von einer Mill. Rm. erreichten. Die Bemühungen, die Firma durch Fusionierung oder durch einen außergerichtlichen Vergleich mit den Gläubigern zu sanieren, um so die allmähliche Rückzahlung der Kredite zu sichern, sind fehlgeschlagen. Am Mittwoch ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der von der Gubener Kreissparkasse gewährte Kredit dürfte zu einem erheblichen Teil als verloren zu betrachten sein.

Dividendenermäßigung bei Grängesberg.

Der schwedische Erzkonzern Grängesberg (Grängesberg A. B. in Stockholm) weist für 1930 einen Gewinn von 20.4 Mill. Kronen gegen ... Mill. Kronen im Vorjahr aus. Es wird eine von 17 auf 12 Prozent ermäßigte Dividende bezahlt.

100-Millionen-Dollaranleihe der Stadt Newyork.

Die am Donnerstag durch ein unter Führung von Kuhn, Loeb u. Co. und Dillon, Read u. Co. stehendes Konsortium zur Zeichnung aufgelegte 4¼prozentige 100-Millionen-Dollar-Anleihe der Stadt Newyork, hatte, wie aus Newyork gekabelt wird, einen außerordentlichen Erfolg und wurde sofort ausverkauft. Die Rendite der in den Jahren 1932 bis 1981 fällig werdenden Anleihe beträgt 2.25—4.08 Prozent.

Citroens Verlust erhöht sich.

Bei der Citroen Automobil AG. in Köln wird sich laut DHD. eine weitere Erhöhung des Verlustvortrags von 257 124 RM. ergeben.

Ein Blick auf den deutschen Weinmarkt.

Ausnahmetarif für Wein. — Bayerische Gastwirteforderungen gegen die Straußwirtschaften. — Ein Tiroler Weinmarkt in München. — Gutbesuchte Versteigerungen. — Im Freihandel rege Nachfrage auf bisheriger Preisgrundlage.

Der für Wein in besonders eingerichteten Eisenbahnwagen geltende Tarif K 40 und K 192 für Wein, Schaumwein, Liköre und Weinbrand, wofür die Gültigkeit am 31. Dezember 1930 ablief, ist um ein weiteres Jahr verlangert worden. Die Frachtsätze blieben unverändert, die Gebühr für die Beförderung der leeren eingerichteten Wagen bei Entfernungen über 400 Km. wurde auf 10 RM. erhöht. Tarif K 40 heißt künftig Ausnahmetarif 9 b. Der Bayerische Gastwirteverband hat eine Reihe von Forderungen aufgestellt, die darauf hinzielen, daß die Straußwirte wirklich nur ihr eigenes Erzeugnis zum Ausschank bringen, das aus ihren eigenen Weinbergen stammt und nichts dazu kaufen dürfen und daß sie auch nur solche Speisen abgeben dürfen, die sie selbst erzeugt haben, wie selbstgemachten Käse, Wurst, Brot usw. Mitglieder von Winzervereinen sollen keine Ausschankstelle errichten dürfen. An die Straußwirtschaftsräume sollen die gleichen ortspolizeilichen Anforderungen gestellt werden, wie an die allgemeinen Wirtschaftsräume. Der sonst in Bozen abgehaltene Markt für Tiroler Weine soll dieses Jahr erstmals im April oder Mai in München abgehalten werden. Man will die Südtiroler Weine besser und dauernd in Deutschland einführen und mit dem Markt eine Weinausstellung verbinden. Der Südbayerische Weinhändlerverband steht diesem Gedanken ablehnend gegenüber, weil er seine Ausschaltung befürchtet. In den süddeutschen Weinbergen geht der Rebschnitt, begünstigt vom Wetter, flott voran: ein Großteil der Wingerte steht bereits geschnitten in der Flur. Das Wurzelrebengeschäft liegt darnieder, die Preise bewegen sich abwärts zwischen 10—6 RM. je 100 Stück erstklassiger Reben.

Die Weinversteigerungen sind jetzt, namentlich in der Pfalz, allgemein in Gang gekommen und bringen rege Beteiligung von Steiglustigen, die allerdings nicht immer die gewünschten Preise anlegen. Die Winzervereine- bezw. Genossenschaften Ruppertsberg, Ungstein, Kallstadt, Grünstadt, Gimmeldingen usw. haben jedoch bei ihren Ausgeboten ziemlich günstig abgeschnitten. Ruppertsberg erlöste für 1929er 1 570—2 200, 28er 1 090—1 320, 1930er 780—1600 RM. je 1000 Liter; Ungstein für 29er 1500—2370, 30er 640—1010 RM.; Kallstadt für 30er 770—1500, 29er 1800 bis 3740 RM.; Grünstadt für 30er Weißwein 480—750, 29er 710—... (Gimmeldingen) desgl. Rotwein 370—700, 30er Rotwein 450—480 RM.; ... für 30er Weißwein 560—710, 29er 650—850, 28er 530—910 RM.

Im freihändigen Geschäft besteht immer noch rege Nachfrage des Handels, insbesondere für die billigeren Weine der Oberhaardt, wo selbst die bisherigen Preise von 420—450—550 RM. je Fuder aufrechterhalten wurden, als große Mengen des neuen Weines an den Handel übergegangen sind und die Erzeuger für die noch in ihrem Besitz befindlichen Bestände an ihren Forderungen festhalten. An der Mittelhaardt wurden für 1930er Weine 650—950 RM., für ... 900—1600—2200 RM., an der Unterhaardt 500—750 RM. je ... Liter bezahlt.

Franken erlöste für 1930er Gewächse 50—65, für 29er mittlerer und besserer Lage 120—140 RM. je Hektoliter; in Württemberg ... für 1930er Weine 150—200 RM. je Eimer (300 Liter) bezahlt; ... Hessen erzielte für 1930er Rotweine je 1200 Liter etwa 500 ..., 29er im Durchschnitt 730 RM. je Halbstück bei regem Geschäftsverkehr.

Für 1930er Rheingauer Weine wurden je 600 Liter ... für 29er dagegen 450—1100 RM. erlöst; der Mittelrhein erzielte bei lebhafter gewordener Nachfrage für die 1000 Liter 1929er Weine ..., für 30er 500—600 RM. Nach dem Februar-Bericht der Handelskammer Wiesbaden ist das Geschäft in Ausschankweinen ziemlich lebhaft. Die Preise haben sich weiter gefestigt. Besonders sind durch die etwas ... Nachfrage die Preise für Konsumweine beim Winzer nicht unerheblich in die Höhe gegangen, ohne daß allerdings dem Handel ein entsprechender Mehrpreis durch die Konsumenten bewilligt würde.

An der Nahe wurden bei den letzten Umsätzen für die 1200 Liter im Durchschnitt etwa bezahlt für den Jahrgang 1929, naturreine Weine ... 1320 RM., desgl. 30er 770 RM., für verbesserte 1929er durchschnittlich ..., desgl. 30er 710 RM. — An der Mosel verlangte man für das Fuder verbesserter 1929er 850—1200, für naturreine Weine 1500—2000 RM., 1929er ..., 30er 550—800 RM. und aufwärts, an der Saar wurden ... 825—1250, für 1930er 520—560 RM. je Fuder bewilligt.

Abendbörse still.

Frankfurt, 5. März. (Eigenbericht.) Die Abendbörse verlief still und ohne besondere Belebung. Einige Abgaben drückten auf das Kursniveau, so daß eine leichte Abschwächung eintrat, zumal auch die ausländischen Börsen eher etwas schwächer verliefen. Gut gehalten und zum Teil etwas freundlicher lagen Liquidationspfandbriefe. Im Verlauf blieb die Börse ziemlich widerstandsfähig. Farben schlossen 141¾ Prozent.

Anleihen: Neubesitz 5,60, 4 Dt. Schutzgebiete 2.25.

Bankaktien: Barmer Bankverein 100, Berliner Handelsgesellschaft 124,5, Kommerz- und Privatbank 110, Darmstädter und Nationalbank 140,5, DD-Bank 108, Dresdner Bank 108, Oesterr. Kredit 27.40.

Bergwerks-Aktien: Buderus 51,5, Gelsenkirchen 79,5, Harpen 73.75, Kaliwerke Aschersleben 135, Westeregeln 143, Mannesmannröhren 73,5, Phönix Bergb. 58,5, Rhein. Braunk. 166, Rhein-Stahl 74 (Einheitskurs), Ver. Stahlwerke 60.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 68, Nordd. Lloyd 70.

Industr.aktien: AEG. Stamm-Aktien 102,25, Aku 75,5, Daimler-Motor 27,5, Dt. Gold-Scheideanstalt 131,5, Dt. Linoleumwerke 110, Dyckerhoff und Widmann 81, Elektr. Licht und Kraft 122, J. G. Farben 141,75, Felten und Guilleaume 87, Gesfürel 122, Goldschmidt Th. 41,5, Holzmann 90, Lahmeyer 129, Metallges. 80, Rütgerswerke 52,12, Schuckert El. Nürnb. 128,5, Siemens und Halske 174, Strohstoff Ver. 129,5, Verein f. chem. Ind. 63, Wenß und Freytag 47.25 (Einheitskurs).

Pariser Börse.

Schlußkurse in Francs je Stück.

WTB. Paris, 5. März. (Funkspruch.)

Anleihen:	4. 3.	5. 3.
3 frz. Rte. 6)	88.60	88.60
5 do. 15/16 6)	102.80	103.30
4 do. 17 6)	102.90	103.—
4 do. 18 6)	102.90	102.95
6 do. 20 6)	103.30	103.65
6 do. 27 6)	105.15	105.20
Terminmarkt:		
Bqu.d France 1)	190.35	191.50
Nat.Créd. 3)	1320	1323
de Paris 3)	—	2450
Union 3)	—	1425
Cpt.Lyon-A 15)	625	633
Créd Comm. 3)	1248	1247
Lyonn. 3)	2655	2665
Mobilier 3)	705	703
Suez-Kanal 5)	168.75	168.50
Ch. d. F. Est 3)	1070	—
do. Lyon 3)	1550	1550
do. Midi 3)	—	1150
do. Nord 4)	2150	2170
do. Orléans 3)	1423	1425

	4. 3.	5. 3.
Métropolit. 5)	1290	1298
Distr.d'El. 5)	2365	2365
Cie.Gén.El. 3)	2760	2780
EnElLitMéd 3)	1309	1310
do. du Nord 5)	988	990
Thoms Hst. 3)	652	660
Courrières 6)	1120	1125
Lens 6)	839	848
Kuhlmann 5)	615	629
Phos Gafsa 6)	598	595
Charg.Réun. 3)	472	475
C. Transatl. 2)	510	504
Air Liq. 6)	1143	1161
Citroen B 3)	744	771
Peugeot 3)	345	347
Un.Europ. 3)	1328	1336
Russe Cs. 3)	435	430
4 Türk.un. 3)	4700	4900
5 do 14 3)	3645	3845
Wag. Lits 3)	334	333
Rio Tinto 9)	3485	3580

Kassamarkt:	4. 3.	5. 3.
Soc.Gn.Als 3)	1250	1280
Appl.Indust. 6)	550	548
Elect. Paris 5)	1285	1285
En.El.Ctr. 3)	1197	1200
En Indstr. 6)	421	418
Est Lum. 6)	807	805
Forc. Mot. H.-Rh. 3)	953	960
Ind. Elec. 3)	1081	1085
Dollf. Mieg. 3)	7520	7530
Ac. Longwy 3)	1325	1295
Ac. Marine 3)	940	932
Den. Anzin 3)	2200	2200
Creusot 4)	1815	1806
Soie Artf. 6)	4750	4700
Mess.Marit. 5)	197	195
Gr. Moul Paris 10)	209	210
Harpener 7)	—	2655

+ excl. Dividende

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 5. März (Funkspruch). Schlußkurse

	4. 3.	5. 3.
Engl.Cs.2½ 1)	56½	56⅝
5½Younga. 1)	77½	77¾
4 Türk.Unif. 1)	9½	9¾
Can. Pacific 1)	44¼	45⅝
Braz. Tract. 1)	26⅝	27⅝
Inter.Nickel 1)	18½	16/7½
Schw Kugel. 1)	10	10
East Rand 2)	10	10/1½

	4. 3.	5. 3.
De Beers D. 1)	5½	5⅝
R. Tint. Ord 1)	27¾	28
Mex EagleC 2)	9/4½	9/6
RoyalDutch 1)	24¼	24¾
Shell Trans. 1)	3 9/16	3⅞
ColumbiaO. 1)	2 1/16	2 [illegible]
GramophO. 1)	2⅛	2¼
Polyphon 1)	1 9/16	1 9/16

	4. 3.	5. 3.
Brit.CelOd. 2)	7/6	7/6
Courtaulds 1)	30	31.10⁶
Glanzstoff 1)	15/16	15/16
Swed.Match 2)	13	12⅞
Krg. & Toll 1)	25⅞	25¼
Imp. Chem 2)	15/6	16 1½
Int.Holdgs. 3)	3⅓	3¼
Mex. Light 3)	48½	48½
Mex.Tramw 3)	13	13

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh. 3) Dollar +excl.

Newyorker Börse.

Newyork, 5. März. (Funkspruch.) Im Verlauf der heutigen Börse vermochte sich nach einem mehrfachen Schwankungen unterworfenen Verkehr, eine Befestigung durchzusetzen. Die Eröffnung zeigte ein widerstandsfähiges, wenn auch nicht ganz einheitliches Aussehen. Vormittags zogen die Kurse um 1—3 an. Besonders Stahlwerte waren auf Preissteigerungsgerüchte beachtet. Eine neue Schwächewelle ging von Eisenbahnaktien aus, die auf die in den letzten Tagen erfolgten, wenig günstigen Dividendenerklärungen einiger Gesellschaften unter Abgaben litten. Auch einige Public Utilities und Kupfershares standen unter Druck.

Nachmittags bewirkten eingeleitete Operationen der Haussepools in Stahlshares und Public Utilities auch Deckungen auf anderen Marktgebieten, was eine Erholung zur Folge hatte. In den letzten Börsenstunden schlossen sich Anteile von Postversandhäusern und Elektrizitätswerken der Aufwärtsbewegung an, so daß die Börse mit Gewinnen von 1—4 Dollar gegen den Vortagsschluß in fester Haltung schloß. Am Bondsmarkt waren auch deutsche Anleihen fester. Tagesgeld zog auf 2 Prozent an.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 5. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): März 4.92½ ..., Mai 4.97½ (5,00), Juli 5.02½ (5.05), Sept. 5.00 (5.02½). Mais ... p. Last 2000 Kg.): März 90¾ (90¼), Mai 87¾ (87½), Juli 85½ ..., Sept. 85¾ (86½).

Liverpool, 5. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig (—), März ... (—), Mai 4/3 (—), Juli 4/4¾ (4/4⅝), Okt. 4/6¾ (4/6½). Mais: stetig (ruhig): Febr.-März 16 (15/16½), März-April 16 (15/10½) ... (280 lb.) Liverpool Straights 20—21 (20—21). London Weizenmehl ... bis 24 (18½—24). Preise in shilling und pence.

Winnipeg, 5. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (stetig): Mai ... (30¾) Juli 60⅝ (60¾), Okt. 62¼ (62⅝). Hafer: Mai 30⅝ ... Juli ... (30¾), Okt. 32 (32⅝). Roggen: Mai 34⅛ (34¼), Juli ... (28), Okt. 37¾ (38). Gerste: Mai 26⅝ (26⅞), Juli 27¾ ... Okt. ... Leinsaat: Mai 104¼ (105⅛), Juli 106 (107). Manitoba-Weizen: Loko-Northern I 56⅝ (56⅜), II 54⅝ ..., III 50 (50⅝).

Chicago, 5. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse (Vortagskurs in Klammern). Weizen: Tendenz kaum stetig (—): März ... bis 81½, (79¼), Mai 82⅝—¾ (81¾). Mais: Tendenz stetig (—): März ... 62⅜ (61⅛), Mai 66 (66¼). Hafer: Tendenz stetig (—), März 38 ..., Mai 32¼ (32¼), Roggen: Tendenz stetig (—), März ... 41⅝ (41¼). (Alles in Cents je Bushel).

Buenos-Aires, 5. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: März 5,41 (5.40), April 5.51 ..., Mai 5.58 (5.59); Mais: März 3.86 (3.83), Mai 3.80 (3.82); Hafer: März 3.40 (3.45); Leinsaat: Tendenz stetig (stetig), März 11.31 ..., April 11.37 (11.42), Mai 11.48 (11.53).

Rosario, 5. März. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: März 5.20 (5.25), Mai 5.35 (5.40); Mais: März 3.75 (3.70), Mai 3.65 (3.65): Leinsaat: März 11.15 ..., Mai 11.40 (11.50).

Chicago, 5. März. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (stetig); per März 872½ ..., per Mai 887½ (890), per Juli 902½ (907½), per Sept. 922½ (925). Schweine ... loko 1112½ (1112½), Schmalz loko 872½ (875). Leichte Schweine höchster Preis 730 (735), leichte Schweine höchster Preis 745 (750), schwere Schweine höchster ... Schweine niedrigster Preis 660 (660), schwere Schweine ... (692). Schweinezufuhr in Chicago 26 000 (15 000). Schweinezufuhr im Westen 85 000 (74 000).

Newyork, 5. März. (Funkspruch.) Fett-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loko 945 (950), Schmalz ... western 930—940 (935—945), Talg, spezial — (3½), Talg, extra ... (3¾), Talg, in Tierces 4⅛ (4⅛).

Eiermarkt.

Berlin, 5. März. (Funkspruch.) Bei behaupteter Tendenz notierten ... in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach ... Usancen:

Deutsche Eier: Trinkeier vollfrische gest.: Sonderklasse über 65 Gramm ... 12¾, Klasse A über 60 Gramm 11, Klasse B über 53 Gramm 9¾, ... über 48 Gramm —.—. Aussortierte kleine Schmutzeier 7—8.

Auslandeier: Dänen 18er 12¼. Holländer: Durchschnittsgewicht ... Gramm 10½—11¼, 57—58 Gramm 10¼, Italiener etc. 57—58 Gramm ... Ungarn und Jugoslawien 8¼—8½, Kleine, Mittel, Schmutzeier ...

Kühlhauseier: Chinesen und ähnliche 7¾—8¾. Witterung ...

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kaufbeuren, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter ... bis 1.30 (1.24—1.30). Marktlage normal. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 22—25 (22—25). Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lager oder Station des Erzeugers ... Verpackung für 1 Pfund.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Knielingen, 4. März. Schweinemarkt. Zufuhr: 82 Milchschweine ... Preise: 27—37 RM. pro Paar. Handel lebhaft. Nächster Markt 11. März.

Schwetzingen, 4. April. Schweinemarkt. Zufuhr 316 Milchschweine ... 4 Läufer. Preis für das Paar Milchschweine 25—45 RM., das Paar Läuferschweine 60—90 RM. Marktverlauf langsam. Ueberstand ...

Bretten, 4. März. Viehmarkt. Zufuhr: 4 Ochsen, ... Preis 240 RM.; 105 Kühe, verkauft 83. Preis 300—710 RM.; ... Kalbinnen und Rinder, verkauft 45, Preis Kalbinnen 400—490 RM., Rinder 185—250 RM.; 30 Kälber, verkauft 22, Preis 60—100 RM. Der Handel war mäßig belebt.

Radolfzell, 4. März. Viehmarkt. Es wurden 24 Ochsen, 10 ... 19 Kalbinnen und 23 Jungrinder zugeführt. Ochsen galten 420—700 RM., Kühe 320—560 RM., Kalbinnen 350—600 RM. und Jungrinder 190—290 RM. Bei schleppendem Handel wurde die Hälfte der Auftriebs verkauft. — Dem Schweinemarkt wurden 287 Ferkel und 16 Läufer zugeführt. Ferkel kosteten 25—48 RM., Läufer 55—80 RM. das Paar. Bei mittelmäßigem Handel blieb ein Ueberstand von 45 Stück.

Sonstige Märkte.

Rastatt, 5. März. Markt. 120 Läufer, Preis per Paar 50—70 ..., 410 Ferkel, Preis per Paar 20—40 RM., Tafelbutter per Pfund ... 1,80 RM., Landbutter per Pfund 1.40—1.50 RM., Trinkeier 10 ... Pfg., Kisteneier 8 und 9 Pfg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Landwirtschaft ❖ Gartenbau

LSRUHE i. B. — BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE — 6. März 1931

Erste Gartenarbeiten.

Des Gärtners Tagewerk im März.

Noch weh'n so kühl die Winde,
manch späte Flocke fällt;
doch heimlich küßt gelinde
Frau Sonne schon die Welt.
Die Anemonen schweben
aus dürrem Waldeslaub,
und Veilchenaugen heben
sich sonnenwärts vom Staub.

Viktor Blüthgen.

Wichtiger und offenkundiger als bisher ringen die Gewalten der Natur. Die Kraft der Sonne sprengt überall die schon längst gelockerten Eispanzer. Und schon sprießen die Keime, schwellen die Knospen und manch Blümelein erwacht, oft noch zu frühe, denn nach kalte Tage mit Schneegestöber trüben ihm die Jugendzeit. Auch die Tierwelt macht sich neues Leben bemerkbar. Viele unserer Vögel rüsten schon zur Brut. Ein jubelnder Sänger weckt den angehenden Frühling. Und die Lerche verkündet hoch aus blauer Luft den bald kommenden Frühling.

In der Vorfreude greift der Gartenfreund wieder zu Hacke und Spaten.

Im Obstgarten

ist Anfang des Monats namentlich in milderen Lagen das Schneiden des Formobstes sowie das Ausputzen der älteren Obstbäume vorzunehmen. Auch der Schnitt der Krone der jungen Bäume ist nicht zu vergessen. Veredelungen werden nun vorgenommen und zwar zuerst beim Stein- und dann beim Kernobst. — Jetzt ist die beste Zeit, die Bäume zu pflanzen, die besser anwachsen als im Herbste. Dies ist namentlich für nasse und rauhe Gegenden und vor allem für empfindliche Pfirsiche und Aprikosen. Das Wurzelwerk der jungen Bäume muß beim Setzen gut eingebettet und eingeschlämmt werden. — Auch für Beerensträucher ist die Zeit zum Pflanzen günstig. Stachel- und Johannisbeeren werden am besten zweijährig, also schon verschult, gesetzt. Von Himbeeren nimmt man nur verschulte Pflanzen, also keine Absenker. Diese sind erst zu verschulen, die endgültig gepflanzt werden. — Erdbeerbeete werden in Ordnung gebracht, sobald sie genügend abgetrocknet sind. Der im Herbst gestreute Dünger wird vorsichtig flach untergraben, damit die Wurzeln nicht verletzt werden. Die Spaliere blühender Aprikosen und Pfirsiche werden bei zu erwartenden kalten Nächten durch Jutesäcke geschützt.

Mit kommendem Frühjahr muß auch die Schädlingsbekämpfung erneut einsetzen. Klebgürtel, die im Herbst namentlich zur Vernichtung der Weibchen des Frostspanners angelegt worden sind, müssen mit frischem Leim angestrichen werden. Zur Vorbeuge gegen Polsterschimmel (Monilia), Schorf (Fusicladium) und Mehltau werden die Bäume bespritzt. Daneben bietet sich der Gartenfreund gegen alle Schädlinge am besten durch einen intensiven, naturgemäßen Vogelschutz. Die kleinen Sänger danken es nie, wenn wir sie wirklich hegen. Je größer die Menge der Schädlinge, desto rühriger werden sie.

Im Gemüsegarten

wird erst mit der Arbeit begonnen, wenn der Boden genügend abgetrocknet und erwärmt ist. Ein Bearbeiten der nassen Erde hätte, wie jedermann weiß, große Nachteile im Gefolge. Statt die Erde durch Umgraben zu lockern, würde man sie nur fest zusammenballen. Ist die Witterung günstig, dann werden die im Herbst bearbeiteten und gedüngten Beete nur gehackt. Bei der Aussaat ist zu beachten, daß man die Pflanzen auf den einzelnen Beeten gegenüber dem Vorjahre wechselt.

Gesät werden ins freie Land: Gelberüben (Karotten), Rettich, Radieschen, Rote Rüben, Lattich, Kopfsalat, Lauch und Zwiebeln, ebenso können alle Küchenkräuter gesät werden. Steckzwiebeln werden gepflanzt und Erbsen, sowie Puffbohnen gelegt.

Auf gut vorbereitete Saatbeete können alle Kohlarten (Wirsing, Blumenkohl, Weiß- und Rotkraut) gesät werden. Um die Erdflöhe abzuhalten, bedeckt man nach der Aussaat die Oberfläche mit einer fingerdicken Schicht Torf, die immer feucht gehalten werden muß. Die Feuchtigkeit verdunstet und breitet so eine Lage feuchter, kalter Luft über das Beet, die von den Erdflöhen gemieden wird. — Bei der Feinheit der Kohlsamen ist darauf zu achten, daß nicht zu dicht gesät wird. Dies kann man leicht erreichen, wenn man den Samen gleichmäßig mit trockenem Sand vermischt. Alle Samen werden der leichteren späteren Bearbeitung halber in Reihen gesät. Erbsen können in flachen Kasten vorgekeimt und Mitte des Monats ins Freie verpflanzt werden. Man erhält so etwa zwei Wochen früher Ernten. Desgleichen werden vorgetriebene Kartoffeln bei warmem Wetter Ende März flach gesteckt. Bei etwa eintretenden Frösten müssen die jungen Kartoffeln gehäufelt oder mit kurzem Mist bedeckt werden.

Im Blumengarten

werden die Rasenflächen gereinigt und die Kanten frisch abgestochen. Kahle Stellen sind neu einzusäen und bemoste mit Kali zu bestreuen. Die Winterdecken werden von den verschiedenen Pflanzen genommen, jedoch für eventuelle Nachtfröste bereit gehalten. Rosen werden geschnitten. Rabatten gräbt man um. Neue Stauden werden gepflanzt; alte Wurzelstöcke teilt man. Um zeitige Sommerblumen zu erhalten, muß jetzt deren Aussaat erfolgen. Dazu werden die Beete mit einer fingerdicken Schicht Komposterde bedeckt. Die Erde ist auch hier immer feucht zu halten. Die aufgegangenen Pflänzchen werden möglichst bald verschult. Es können gesät werden: Rittersporn, Ziermohn, Reseda, Lupinen, Kapuzinerkresse, Edelwicken u. a.

B. C.

Landwirtschaftliche Arbeiten.

Auf dem Acker.

Orientierung über den Stand der Wintersaaten. Die Ursache etwaiger Auswinterungsschäden ist festzustellen. Handelt es sich um Schneeschimmelbefall, besonders bei Roggen, so ergibt sich daraus unbedingt die Notwendigkeit der Beizung des Saatgutes des gesamten Wintergetreides. Soll Kopfdüngung gegeben werden, so muß dies möglichst frühzeitig geschehen, spätestens bei Beginn der Vegetation. Die vorgesehene Menge verabreicht man vorteilhaft nicht auf einmal, sondern gibt einen Rest zwei bis vier Wochen später. Außer Winterweizen sind auch Gerste und Roggen für einen kräftigen Eggenstrich dankbar. Sind die Voraussetzungen dazu gegeben, dann ist im Interesse der Unkrautbekämpfung und der Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit mit den Schleifarbeiten zu beginnen. Die Aussaat des Sommergetreides hat so früh wie möglich zu erfolgen. Da die Qualität des Saatgutes in erster Linie ausschlaggebend für eine gute Ernte ist, müssen die dem Saatgut anhaftenden pilzlichen Erreger des Haferflugbrandes, der Streifenkrankheit der Gerste und des Gerstenhartbrandes durch Beizen zerstört werden. Wenn es die Beschaffenheit des Bodens erlaubt, sind Klee- und Luzernefelder abzueggen. Die Winteraufenthaltsorte der Feldmäuse sind mit Hora zu vergasen.

Auf der Wiese.

Die Maulwurfshaufen sind einzuebnen. Eine versäumte Düngung kann jetzt noch nachgeholt werden. Die Bewässerung der Wiesen kann stattfinden. Sie ist jedoch nur angebracht, wenn die bodenerwärmende Wirkung des Wassers die Fröste schneller aus dem Boden vertreibt. An warmen Frühlingstagen läßt man besser die warme Luft einwirken.

Auf dem Hofe.

Geräte und Maschinen sind instand zu setzen. Das Saatgut wird gereinigt und nötigenfalls gebeizt. Die Vorbereitung des Kartoffelsaatgutes ist vorzunehmen.

Zum Frühjahrsanbau.

Deutschland erzeugt etwa 20 Millionen Dz. Roggen, 4 Millionen Dz. Hafer und 3 Millionen Dz. Zucker mehr, als es selbst im Inland benötigt. Der Ueberschuß läßt sich nur zum geringen Teil und zu ungenügenden Preisen auf dem Weltmarkt unterbringen. Hingegen baut Deutschland 20 Millionen dz Weizen und 10 Millionen dz Futtergerste zu wenig. Den Bedarf deckt es durch Einfuhr und zwar wurden 1929 für Weizen 387 Millionen ℳ, für Gerste 300 Millionen ℳ an das Ausland bezahlt. Ferner wurden für 580 Millionen ℳ Milch und Milcherzeugnisse, für 200 Millionen ℳ Kraftfuttermittel, für 154 Millionen ℳ Fleisch, Speck und Wurstwaren eingeführt. Es werden also auch zu wenig tierische Produkte und damit in Zusammenhang zu wenig Futter erzeugt. Im Verfolg der Bestrebungen, Produktion und Bedarf einander anzugleichen, wurde bereits im letzten Herbst die Roggenanbaufläche von 4,7 Millionen ha auf 4,2 Millionen ha vermindert, während die früher 1 722 000 ha betragende Weizenanbaufläche eine Vermehrung um 125 000 ha erfahren hat. Für den Anfang ist dies ein guter Erfolg, jedoch muß die Umstellung noch in weiterem Ausmaß vor sich gehen. Insbesondere muß beim Frühjahrsanbau dem Sommerweizen besondere Beachtung geschenkt werden. Für diese Frucht kann ein Teil der noch unbebauten früheren Winterroggenfläche, ferner ein Teil der Haferanbaufläche nutzbar gemacht werden. Einer Ausdehnung bedarf auch der Gerstenbau. Der Bedarf an Braugerste ist zwar mit der derzeitigen Erzeugung vollkommen gedeckt, nicht aber der an Futtergerste. Nun sind allerdings die Roggen- und Haferböden nicht in allen Fällen ohne weiteres auch für Weizen- und Gerstenbau geeignet. Mit der Ausdehnung kann man aber schon bis an die Grenze der Weizen- bzw. Gerstenfähigkeit der Böden gehen; denn man muß vom Hektar statt 18 Dz. Roggen oder 19 Dz. Hafer nur etwa 11 Dz. Weizen bzw. 14 Dz. Gerste ernten, um bei den jetzigen Preisen zu gleichen Einnahmen zu gelangen. Einzuschränken ist auch der Zuckerrübenbau und zwar um etwa 15 Prozent, ferner wo kein lohnender Absatz gegeben ist, auch der Kartoffelbau. Im letzten Jahre ging die Ernte an Kartoffeln um etwa 9 Millionen Tonnen über den normalen Bedarf hinaus. Hingegen sind in vermehrtem Maße anzubauen Hülsenfrüchte, Runkelrüben, Mais und Ackerfutterpflanzen. Auch die Anlage von Grünland wird man namentlich auf solchen Flächen in Betracht ziehen müssen, welche aus betriebswirtschaftlichen Gründen (z. B. wegen ungünstiger Lage zum Hof) eine ackerbauliche Nutzung nicht mehr lohnen, für Wiesen- oder Weideland aber gut geeignete Bodenverhältnisse besitzen.

Gerste und Hafer

in ihrer Stellung zum Boden.

Der Einfluß des Bodens auf das Gedeihen von Gerste, Weizen und Hafer ist innerhalb Deutschlands wichtiger als jener des Klimas. Gerste bringt ihre Höchsterträge auf tiefgründigen mittelschweren Lehm- oder Lehmmergelböden, gedeiht aber auch auf leichteren lehmigen Sandböden. Schwere, stark bindige Tonböden sagen ihr im allgemeinen nicht zu. Schwere Böden sind die Domäne des Weizens, der aber — auch als Sommerweizen — auch auf mittleren Böden nicht enttäuscht. Ausgesprochene Haferböden gibt es nicht. Hafer gedeiht auf fast allen Bodenarten, auch auf Moor- und leichten Sandböden, so nur sein Wasserbedarf gedeckt ist. Hierzu kommt als einer der wichtigsten Punkte, daß sich Hafer sowohl auf schwach alkalischen und neutralen, als auch auf ziemlich sauren Böden gut entwickelt. Die Unterschiede der Sorten können zwar beträchtlich sein, doch liegt das Wachstumsoptimum wie beim Roggen auf ganz schwach sauren Böden. Ohne kalkempfindlich zu sein, kann doch der Hafer beim Zusammentreffen besonderer Bedingungen auf bestimmten, meist kalkreichen oder mit Kalk stark gedüngten, alkalischen Böden unter der Dörrfleckenkrankheit leiden. Im Egartengebiet des Voralpenlandes, in dem Wiese und Ackerland aufeinander folgen, kann der Haferbau durch das Auftreten der sogenannten Haferlucht in Frage gestellt werden. Gerste und Weizen vertragen höchstens ganz schwach saure Böden. Auf sauren Böden leiden sie, besonders die Gerste, unter starken Säureschäden oder versagen ganz. Auf solchen Böden lassen sich Hafer und Roggen nur dann durch Gerste und Weizen ersetzen, wenn die Böden vorher durch eine entsprechende Kalkdüngung entsäuert worden sind. Da diese entsäuernde Wirkung der Kalkdüngung durch ungünstige Witterungsverhältnisse, wie Trockenheit, sehr verzögert werden kann, stellt es immer ein Risiko dar, auf derartigen Böden Gerste zu bauen, wenn die Kalkdüngung erst kurz vor der Aussaat gegeben wurde. Merkt man aber erst an Säureschäden der aufgelaufenen Pflanzen, daß der Boden zu sauer ist, so läßt sich meist auch durch alkalisch wirkende Kopfdüngungen nicht mehr viel retten.

Dr. Hiltner

Am Bienenstand im März. Bei starken Temperaturschwankungen häuft sich der Kot im Darm der Bienen. Findet dann kein Reinigungsflug statt, so droht die gefürchtete Ruhr auszubrechen. An den Frühjahrsflügen kann man die Stärke der Völker feststellen. Man vergleiche sie mit der ihrer Stocknachbarn. Ein normales Volk soll mindestens drei Ganzwaben besetzen. Ist dies nicht der Fall, so wird es mit einem stärkeren Volk vereinigt. Niemals aber bringe man zwei schwache Völker zusammen. Königinnen sollen nicht älter als zwei Jahre werden. Ist ein Volk im Winter weiellos, so nehme man es von dem Stande weg, da es sonst die anderen Völker beunruhigt. Das Volk wird am besten in einem ruhigen, verdunkelten Keller gestellt, bis man eine beruchtete Königin hat. Steht eine solche gleich aus der Weiselzucht zur Verfügung, dann kann sie auch vorsichtig auf dem Stand im Weiselhäuschen zugesetzt werden. Dies ist aber auch in einem angewärmten, verdunkelten Zimmer möglich. Der Honigverbrauch steigt bei starken Völkern, die viel Brut haben, auf 5 Pfund in diesem Monat. Darum verhungern jetzt oft auch mehr Bienen als im ganzen Winter. Es kann flüssiges Futter gereicht werden, wobei zu beachten ist, daß dies über den Bienen gegeben wird, und dabei möglichst wenig Stockwärme verloren wird. Die Futtergefäße werden angewärmt und warm eingehüllt. Die Freitränken werden jetzt aufgestellt. Werden Völker umlogiert, dann ist sehr darauf zu achten, daß sie bald die alte Stockwärme wiederbekommen, weil offne Brut stark empfindlich ist. Man legt zu diesem Zweck am besten erhitzte Ziegelsteine in den Raum zwischen Fenster und Türen der Beuten. Jetzt ist es Zeit, Völker zu kaufen. Dabei verdient die bodenständige Biene immer den Vorzug. Man achte auf Stärke, Weiselrichtigkeit, Honigvorrat und Wabenbau.

Krähen nützen dem Ackerbau. Die von der Biologischen Reichsanstalt für Forst- und Landwirtschaft in Berlin-Dahlem durchgeführten eingehenden Untersuchungen über Nahrung und wirtschaftliche Bedeutung der Krähen haben ergeben, daß sowohl die Saatkrähen als auch die Raben und Nebelkrähen eifrige Vertilger zahlreicher Schädlinge des Ackerbaues sind. Bei an einzelnen Orten eintretenden größeren Schädigungen durch die Krähen müssen Maßnahmen zur Krähenbekämpfung künftig vorher der zuständigen Hauptstelle für Pflanzenschutz bei den Landwirtschaftskammern angemeldet werden.

Das Teilen der Pflanzen zur Vermehrung.

Eine weniger geübte Vermehrungsart ist das Teilen der Pflanzen. Hauptsächlich wird es bei staudenartigen Gewächsen vorgenommen. Ihre Wurzeln breiten sich mehr und mehr aus und bilden neue Blätter oder Triebe. Sie wachsen mit der Zeit, wie die Plectogyne, der Cyprus, das Frauenhaar u. a. zu starken Büschen aus. Durch Teilung ihres umfangreichen Wurzelwerkes können leicht neue Pflanzen gewonnen werden. Man nimmt sie aus dem Topf und zerteilt sie in mehrere Teile. Bei Pflanzen mit kräftigem Wurzelstock wie der Plectogyne oder einer knollenartigen Wurzel (Dahlie) muß das Messer zur Hilfe genommen werden. Damit wird die Wurzel in der Weise durchgeschnitten, daß jeder abgeschnittene Teil ein oder zwei Triebe und auch einige Wurzeln hat. Die Schnittflächen werden mit Holzkohlenpulver tüchtig eingerieben werden, um Fäulnis zu verhüten. Dann erst wird das Einpflanzen vorgenommen. Auch bei der Teilung der Dahlienknollen ist darauf zu achten, daß jeder Knollenteil einen sogenannten Kopf hat, eine kleine Anschwellung, aus der sich der Trieb entwickelt (s. Abb.). Die Teilungen der Pflanzen werden am erfolgreichsten im Frühjahr beim erwachenden Wachstum vorgenommen.

—o—

Rechts Mutterpflanze, links abgetrennte Jungpflanzen, die alsbald in Töpfe gesetzt werden können.

Plectogyne.

Schützet die Brutkästen der Vögel.

Eine große Anzahl Standvögel rüstet sich bereits zum Brutgeschäft. Schon frühzeitig sollten daher die belegten Bäume und damit auch späterhin die junge Brut gegen das Raubzeug geschützt werden. Das geschieht in höchst einfacher Weise, indem der Stamm

unterhalb der Krone mit Dornenreisig von Stachelbeersträuchern oder Rosen umgeben wird, wie es unsere Abbildung zeigt. Es ist ein unüberwindliches Hindernis für alles Raubzeug, auch für die wildernden Katzen.

Der Praktiker sagt:

Der Dungwert des Rußes wird noch vielfach bestritten. Er enthält etwas Stickstoff, der zwar rasch wirkt, aber ebenso schnell verbraucht ist, muß daher öfters, am besten als Kopfdünger im Frühjahr, ausgestreut werden. Viel wichtiger ist seine Anwendung zur Erwärmung der Saatbeete im Frühjahr. Bekanntlich erwärmt sich dunkler, humusreicher Boden sehr schnell, da die schwarze Farbe der Oberfläche die Sonnenstrahlen aufsaugt und ihre Wärme festhält. Zugleich ist der Ruß ein ausgezeichnetes Abwehrmittel der Erdflöhe von den Kohlsämlingen, die sie oftmals wegfressen. Nur muß auch hier er öfters ausgestreut werden.

Was versteht man unter Kulturschicht? Die obere Bodenschicht hat sich durch die alljährliche Bearbeitung seit geraumer Zeit in ihrem ursprünglichen Zustande wesentlich geändert. Sie ist lockerer, krümelicher geworden und hat durch die Anhäufung von Düngerresten und verwesenden Pflanzenteilchen im Gegensatz zu der hellen Farbe des rohen Bodens ein dunkles, grauschwarzes Aussehen erhalten. Durch diese Beschaffenheit ist sie erst in einen Zustand versetzt worden, der ihre Bebauung ermöglicht, da sie jetzt erst das Wachstum der Pflanzen mächtig zu fördern vermag. Daher wird diese obere Erdschicht als Kulturschicht bezeichnet.

Die Misterde entsteht, wie schon ihr Name sagt, aus dem Stalldünger der Pferde, Rinder, Ziegen oder Kaninchen, der mit der Zeit vollständig verwest und zu einer der Erde ähnlichen Masse von hoher Fruchtbarkeit zerfällt. Diese ideale Erde ist von überaus lockerer, mürber und weicher Beschaffenheit. Da sie zudem eine große Menge Nährstoffe in sich birgt, gedeihen alle unsere Nutzpflanzen fast ohne Ausnahme darin. Wer in der Lage ist, über große Mengen Mist zu verfügen, sollte sich eine solche Misterde bereiten. Er braucht nur den Stallmist auf Haufen zu setzen und längere Zeit sich selbst zu überlassen. Ratsam ist es jedoch, ihn mit Erde zu bedecken, daß er nicht zu rasch austrocknet.

LOHNENDE MAST u. ZUCHT

sichert die Beifütterung der altbewährten, physiologisch vollkommenen gew. Futterkalk-Nährsalz-Mischung M. Brockmanns „Zwerg-Marke"

Glänzende Erfolge! Sicherer Schutz vor Knochenerkrankungen! Gierige Fresser!

Mehr Milch, Fleisch, Fett, Eier! Nur echt in Originalpackung mit Schutzmarke - nie lose!

M. Brockmanns Ratgeber (4. Ausg.) zeigt, wie man richtig füttert! Gratis erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder durch

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutzsch

SCHAUBURG

Marienstr. 16 / Tel. 6284

Täglich um 4 | 6.15 | und 8.45 Uhr

Der Sensationserfolg:

DIE Drei Groschen Oper

Ein Millionen-Tonfilm!

Frei nach Brecht. — Musik von Weill.
In den Hauptrollen:
Rudolf Forster, Reinhold Schünzel, Fritz Rasp, Valeska Gert, Carola Neher, Lotte Lenja usw.
Regie: G. W. Pabst

Der Inhalt des Filmes darf durch die Theater-Aufführungen, an die er sich anlehnt, im Wesentlichen als bekannt vorausgesetzt werden. Es ist außerdem eine Beschreibung davon mit den Songs an der Kasse erhältlich. Die Besucher erklären durch Lösen der Eintrittskarte, daß sie keinen Anstoß daran nehmen oder in diesem Falle das Theater ruhig verlassen werden. (12335)

Der Film ist von der Bildstelle des Zentral-Instituts für Erziehung und Unterricht als künstlerisch anerkannt.

Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt verboten!

Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen. Abends ist der Andrang ungeheuerlich

GLORIA

Vielen zur Freude hat der berühmte Regisseur
Richard Oswald
den urdrolligen Tonfilm-Schwank

Die zärtlichen Verwandten

Inszeniert mit
Paul Henkels ◆ Lotte Lorring
Felix Bressart u. s. w.

Sie amüsieren sich zwei Stunden ohne Pause und stimmen sicher gern in den starken Beifall mit ein.

Kleinrentner, Erwerbslose und Jugendliche nachmittags Preisermäßigung.
Beginn: 3½, 5.00 7.00 und 9 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt!

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert
der Kapelle Franz Osenegg

Einlage:
Harfen-Serenade . . . . . Oelschlegel
Scherzo a. d. 2. Trio . . . . . Mendelssohn

20,30 Uhr abends

Operetten- u. Schlager-Abend

Verlobungskarten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse)

Heute letzter Tag!!!

4.00 6.15 8.30

Moritz macht sein Glück (Meyer & Co)

mit **Siegfried Arno**
Leo Peukert, Willy Prager
u. v. a. m.

Resi Waldstr. 30

Lachen ohne Ende!

Pa-Li PALAST-LICHTSPIELE

Herrenstraße 11
Telefon Nr. 2502

2. Woche!
Der grosse Erfolg!

„Ihre Majestät die Liebe"

oder: *Du bist nicht die Erste*

aber meine Letzte die könntest Du sein.

Ein entzückendes deutsches Filmlustspiel, wie man es noch nie gesehen!

In den Hauptrollen:
Käthe v. Nagy, Fr. Lederer, Gerron, Halmay, Theimer, Roberts u. v. a.

Täglich: 4.00, 6.15, 8.30

Erwerbslose u. Kleinrentner nachmittags Ermäßigung.

UNION-THEATER UT

KAISERSTR. 211

Das große Doppelprogramm:
Anfang: **4.00, 6.15, 8.30 Uhr**

1. **Madame Dubarry**
Ein historischer Film aus der Zeit der französischen Revolution.
In den Hauptrollen:
Pola Negri, Emil Jannings, Harry Liedtke, R. Schünzel.

2. **Die tolle Lola**
mit *Lilian Harvey*

Voranzeige:
Unser nächstes Programm:
George Bancroft in
POLIZEI
Ein Film aus Chicagos Unterwelt

Jubiläums-Schwimmwettkämpfe (Vierordtbad)

am Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr
◆ Staffeln — Einzelkämpfe — Springen — Figurenlegen — Wasserball ◆

Eintrittspreise: I. Reihe Sitzpl. numm. 1.50, 2. Reihe Sitzplatz numm. 1.—, Stehplatz 80 ₰. Schüler und Erwerbslose 50 ₰ — Vorverkauf: Friseur K. Rapp, Akademiestr. 37; Zig.-Gesch. R. Pfeiffer, Marktplatz, sowie Kassen der Städt. Bäder. (12382)

Fleisch-Verkauf
findet Samstag statt, à Pfd. 76 Pfennig.
K. Reck, Metzgerei, Hardtstr. 8. (FO1271)

Konzert-Kaffee
MUSEUM

Heute Freitag 8½ Uhr abds.
Operetten- u. Lieder-Abend
der Solistenkapelle **Knud Dalgaard**

König von Württemberg

ZÄHRINGERSTRASSE
Heute grosses Schlachtfest
Spez.: Schlachtplatten

GLORIA

Die zukünftige Heimstätte moderner Kultur- u. Lehrfilme
Sonntag, 8. März, vorm. 11.15 Uhr, erstmalige Aufführung des hochakt. Marine-Films

Emden III fährt um die Welt!

BLAUE JUNGS VON DER MARINE.

Der einzig existierende Weltreisefilm der Emden, welche als Enkelschiff des berühmten historischen Kreuzers als erster Bote des neuen Deutschlands ferne Länder befuhr. Eine Weltumseglung mit einem deutschen Schiff, welche uns so wundervolle Eindrücke von all den vielen Ländern vermittelt, daß man gern noch länger sitzen bleiben, noch mehr sehen möchte . . . .

Volles Orchester! Volkstümliche Preise! Jugendliche haben Zutritt!

Der Held der Emden und Ayesha
im Weltkriege
KAPITÄNLEUTNANT a. D.
Hellmut von Mücke

ehemal. Landtagsabgeordneter und Gauführer der NSDAP. in Sachsen
spricht in einer öffentlichen Kundgebung
heute Freitag, 6. März, abends 8 Uhr
in der Festhalle (großer Saal)

Eintritt RM. 1.— im Vorverkauf bei Zigarrenhaus Töpper, Kriegsstraße 3a, Georgfriedrichstraße 25 u. Rüppurrerstraße 10; Firma Meyer & Löwe, Kaiserstraße 46; Volksfreund-Buchhandlung, Waldstraße 28; Geschäftsstelle des Badischen Beobachter, Steinstraße 17 und Kaiserstraße 126. Abendkasse. Eintritt RM. 1.50.

Reichsausschuß für Volksaufklärung

Badisches Landestheater

Freitag, 6. März 1931
*F 18 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 201—300.

Die Zauberflöte

Von Mozart.

Dirigent: Krips. Regie: Prucha. Mitwirkende: Blank, Esselsgroth, Fischbach, Fritz Haberkorn, Reich-Dörich, Schöning, Winter, Hellmuth, Motschmann, F. Grötzinger, Hospach, Kalnbach, Kiefer, Löser, Neutwig, Schoeyllin, Falke.

Anfang 20 Uhr.
Ende 23 Uhr.
Preise C
(1.00—7.00 RM.).

Sa. 7. 3. Sturm im Wasserglas. So. 8. 3. Der Rosenkavalier. — Im Konzerthaus: Das Konto X.

VOLKSBÜHNE Rot abholen!

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Verfolgte Unschuld
als Gast
Marga Peter
von d. Komischen Oper Berlin.
Der Gipfel d. Heiterkeit

Samstag Première
Resi Resi Resi Resi Resi Resi

ROLAND

Das **Publikum ist begeistert** von den **Glanz-Leistungen** der neuen Künstler!

Weinhaus **Just**
Täglich ab 5 Uhr
Konzert
Harry Thürer
die Stimmungskanone mit seinem Attrakt.-Orchester

Unterricht

Wer erteilt gründlich Unterricht im **Akkordeonspielen**
Angeb. mit Preisang. unt. Nr. G 205 an die Badische Presse.

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur

Sonntag, den **8. März 1931,** abends **8½ Uhr** in der KARL-FRIEDRICH-LOGE, Kriegsstraße 154

VORTRAG
von Frau
Professor Selma Stern-Taubler-Heidelberg:
Das Judenproblem im Wandel der Staatsformen

EINTRITT FREI! GÄSTE WILLKOMMEN!
DER VORSTAND.

Naturwissenschaftl. Verein, Karlsruhe

Freitag den 6. März 1931, abends pünktlich 8½ Uhr, im Chemisch-Technischen Institut der Technischen Hochschule **Vortrag** von **Prof. Dr. M. Auerbach** über: (12371)

Die Wirbeltiere des Schwarzwaldes.

Der Vorstand.

Tanzschule Trautmann

Karlstraße 18, Ecke Kaiserstraße. Tel. 3155
Am 17 März abends 8 Uhr beginnt ein neuer Kurs. Anmeldungen und Einzelunterricht von 10—2 u. 3—6 Uhr. (12412)

Heute
Eintracht
Freitag 6. März, 20 Uhr
exper. großer Erfolge wegen
Zum letzten Male
Fred Marion
Der Hellseher

Karten zu 2.50, 2.— u. 1.50 (Saal num.) und 1.— (Galerie nicht num.) in der Buchhandlg. Bielefeld am Marktplatz u. bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 81

CAFÉ ODEON

Heute:
Abend heiterer Musik
der Kapelle **Franz Dolezel**
mit neuem Programm.

Nachmittags:
Berliner Pfannkuchen - Gedeck

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 8. d. Mts., 10 Uhr, im Saale „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21, (12420)

Sonntagsfeier:

Herr Prediger Elling-Pforzheim, Bleichstraße 60, spricht über „Das Ringen um geistige Freiheit".

Dienstag, 10. d. Mts., 20 Uhr, im „Jagdzimmer d. „Friedrichshofs", Karl-Friedrichstr.

Gemeinde-Abend:

Geistige Leitung durch Herrn Prediger Elling. Unterhaltende Darbietungen.

Zutritt zu beiden Veranstaltungen jedermann gern gestattet. (12420)

Immobilien

Am Südabhang des Turmberges ist ein eben gelegenes **Grundstück** mit schönem Blick ins Rheintal zu verkauf. Adr. zu erfrag. unter E12454 in d. Bad. Pr.

Verloren

Der **Schuhmusterkoffer** welcher am Dienstag abend vor dem Café Bauer stehen geblieb. ist, bittet man d. ehrl. Finder geg. Belohng. auf d. Fundbüro abzugeben. *

Verloren

auf dem Weg von der Rowackanlage zum Theater einen schwarz. **Fuchspelz**
Abzugeb. geg. Belohn. bei Hofrat Troß, Rowackanlage 13, III.

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstraße 5 (Am Durlacher Tor)

Ab heute
Das große Sonder-Programm

I. **Buster Keaton**
in
Buster, der Filmreporter!
mit Marceline Day
in 2 Stunden 120 Minuten lachen
8 Akte voll tollster Kühnheiten.

II. **„Freiwild"**
von Arthur Schnitzler.
Ein v. wuchtiger Lebenswahrheit erfülltes Drama
Die große Besetzung:
Evelyn Holt, Fred L. Lerch, Bruno Kastner, Hilde Maroff, Hugo Werner-Kahle u. v. a.
7 Akte von stärkster Wirkung.

Musikalische Illustration durch erstkl. Orchester

Sonntag nachm. 2 Uhr Kinder-Vorstellung (12394)
Buster Keaton.

Tausende haben sich über **„Meine Schwester und ich"** amüsiert.
Erst der Witz des Wortes beim lebenden Spiel
Jetzt herzlichen Humor und die unbegrenzten Möglichkeiten des Films.

Meine Schwester und ich

Mady Christians, Igo Sym und Jack Trevor
Hauptdarsteller.

Badische Lichtspiele (Konzerthaus)

Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag
8.30 Uhr	nur 4 Uhr	8.30 Uhr	8.30 Uhr

Eintrittspreise: Mk. -.60 bis Mk. 2.—. Erwerbslose und Studenten die Hälfte. Kartenvorverkauf wie üblich.